IHK Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Dezember | 2026

Wirtschaftsmagazin

www.ihk.de/giessen-friedberg

Mitmachen. Mitbewegen. Mitgewinnen.



REISEN

Im Winter die Region entdecken

SEITE 6

KONJUNKTUR

Verlässliche Politik gefordert

SEITE 18

KRISENHILFE

Seit über einem Jahr gibt es ein kostenfreies Beratungsangebot für KMU

SEITE 28

FRAUENWIRTSCHAFTSFORUM

Starker Austausch von 100 Entscheiderinnen

SEITE 40

Wirtschaftsmagazin

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache



Adressierte Zustellung an alle IHK-Mitglieder im Verbreitungsgebiet

Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagenstreuung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.

Ausgabe Januar 2027

Marktplatz (Sonderthemen/Branchenansprache):
IT-Dienstleister/Digitale Transformation/CRM/Recht und Finanzen

IHK-Thema:
Das Geschäft mit dem Frohsinn (Fasching)

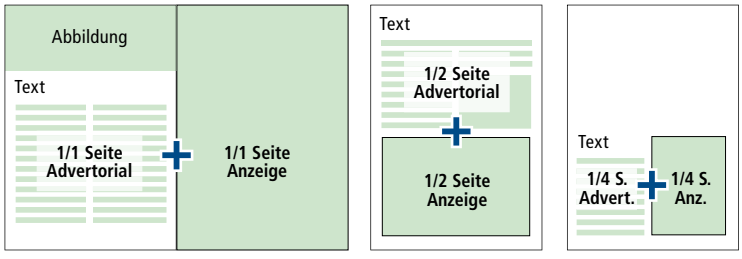
Anzeigenschluss: **Freitag, 11. Dezember 2026**
Erscheinungstermin: **Montag, 4. Januar 2027**



Doppelte Präsenz, starke Wirkung – zum Vorteilspreis!

Buchen Sie eine Anzeige zu unseren oben genannten **Marktplatz-Sonderthemen** und profitieren Sie von einem zusätzlichen PR-Beitrag in gleicher Größe.

Ihr Vorteil: bis zu 70% Kostenersparnis auf Ihr Advertorial!



Erscheinungsweise: 11 x im Jahr
Anzeigenschluss: jeweils um den 10. des Vormonats

Änderungen der oben genannten Themen bleiben vorbehalten.

GI VB FB IHK
Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

0641 3003-214/-223/-101
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:

Tourismus im digitalen Wandel

Die Vulkanregion Vogelsberg blickt auf ein erfolgreiches Tourismusjahr 2026 zurück. Die Nachfrage nach Natur- und Aktivurlaub bleibt hoch. Wandern und Radfahren sind weiterhin die wichtigsten Reisemotive für einen Aufenthalt in unserer Region. Gleichzeitig zeigt sich immer deutlicher: Die Frage, ob ein Reiseziel wahrgenommen wird, entscheidet sich heute zunehmend im digitalen Raum.

Auf unserer touristischen Webseite werden Veranstaltungen, Ausflugsziele, Wander- und Radtouren sowie buchbare Freizeitangebote besonders stark nachgefragt. Die Daten bestätigen damit, was auch aktuelle touristische Studien zeigen: Gäste suchen konkrete Erlebnisse und nutzen digitale Kanäle als wichtigste Informationsquelle für ihre Reiseentscheidung.

Gleichzeitig verändert sich die digitale Welt grundlegend. Neben Suchmaschinen gewinnen Buchungsplattformen und Anwendungen mit Künstlicher Intelligenz zunehmend an Bedeutung. Damit touristische Angebote dort sichtbar werden, benötigen sie aktuelle, strukturierte und maschinenlesbare Daten.

Für touristische Betriebe wird die digitale Präsenz zunehmend zum Wettbewerbsfaktor. Aktuelle Stammdaten, gepflegte Veranstaltungen sowie online buchbare Unterkünfte und Erlebnisse erhöhen Reichweite und Sichtbarkeit erheblich. Wer seine Angebote digital verfügbar macht, verbessert die Chancen, von potenziellen Gästen gefunden und gebucht zu werden.

Die digitale Sichtbarkeit wollen wir 2027 gemeinsam mit Betrieben, Veranstaltern und Kommunen weiter vorantreiben. Darin liegt eine wichtige Zukunftschance für den Tourismus und die regionale Wirtschaft.



Petra Schwing-Döring
Geschäftsführerin
der Vulkanregion Vogelsberg
Tourismus GmbH

Foto: Vulkanregion Vogelsberg Tourismus GmbH

Wirtschaftsmagazin

Dezember 2026

THEMA DES MONATS

Reisen im Winter

6 **Zwischen Palmen, Pisten und Polarlichtern**

10 **Heimat zum Verschenken**

12 **Mittelhessen hat im Tourismus viel zu bieten**

14 **Mehr als Schnee: Der Vulkan bietet Ruhe, Sport und Kultur**

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

16 **Leichte Erholung, keine Entwarnung**
Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2026

18 **Es braucht eine verlässliche Politik**
Eine Podiumsdiskussion im Rahmen des neuen Wirtschaftspolitischen Events bei der IHK Gießen-Friedberg

20 **Mehr Zuversicht in Hessen und Deutschland, doch keine Trendwende**
Die wirtschaftliche Lage beruhigt sich, doch Investitionen und Beschäftigung bleiben verhalten.

22 **Hohe Energiekosten belasten den Standort Hessen**
Die Wirtschaft in Hessen verbindet die Energiewende derzeit stärker mit Risiken als mit Chancen.

#MITTELPUNKT – UNSERE VERANSTALTUNGEN

24 **Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen der IHK Gießen-Friedberg**

SERVICEKOMPASS

26 **Wenn Übergaben zum Kostenrisiko werden**
Im Interview gibt Christiane Witt Tipps, wie sich Projekte ohne Reibungsverluste zwischen Abteilungen abwickeln lassen.



40

Starker Austausch beim zweiten FrauenWirtschaftsForum der IHK: Vor rund 100 Fach- und Führungskräften schilderte Olympiasiegerin Aline Rotter-Focken ihren Weg zum Erfolg.





10 Mittelhessen bietet mit regionalen Produkten viel Inspiration für Weihnachtsgeschenke.

Fotos (v.l. oben): Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB (2); Gießen Marketing
Titelfoto: Andrea Metz



18

Beim ersten Wirtschaftspolitischen Event der IHK diskutierten Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft die Ergebnisse der Herbst-Konjunkturumfrage.

28 Hilfe in der Krise: Unternehmenssicherung für KMU
Ein Beratungsangebot der IHK, um Insolvenzen abzuwenden

NAMEN UND NACHRICHTEN

30 Exportpreis Hessen 2027: Bewerbungen ab sofort
Ausgezeichnet werden Praxisbeispiele aus Handel, Dienstleistungen, Industrie und Handwerk.

31 Wegbereiter für ein modernes europäisches Zollsystem
Die EU-Zollreform ist beschlossen.

32 Expo Real 2026: Mittelhessen setzt auf Qualität und Kooperation
Mit 25 Partnern und 18 Sponsoren präsentierte sich Mittelhessen auf Europas größter Immobilienmesse.

34 Felix Heusler zum neuen HIHK-Präsidenten gewählt
Der Präsident der IHK Lahn-Dill folgt turnusgemäß auf Kirsten Schoder-Steinmüller.

35 Wie Betriebe Fusionen erfolgreich kommunizieren
Interview mit Petra Kalbhenn von der neuen VR RegionalBank über transparente Kommunikation

36 Ernst-Schneider-Preis würdigt herausragenden Journalismus
Ein Überblick über die Gewinner des IHK-Preises für Wirtschaftsjournalismus

38 Wechsel an der Spitze des Regierungspräsidiums Gießen
Martin Rößler ist der Nachfolger von Christoph Ullrich.

39 IHK gratuliert

39 Kurz notiert

IM FOKUS

40 Netzwerke als Schlüssel zum Erfolg
Bericht vom 2. FrauenWirtschaftsForum der IHK Gießen-Friedberg

44 Hessische IHKs bauen Cluster für die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie auf
Das Projekt vernetzt KMU, Forschung und Verwaltung.

46 Was bringt den Vogelsberg voran?
Der Regionalausschuss fordert eine verlässliche Daseinsvorsorge und schnelles Internet.

IMPRESSUM

50 Autoren dieser Ausgabe

50 Vorschau

IHK-Magazin online lesen:

REISEN IM WINTER

Zwischen Palmen, Pisten und Polarlichtern

Trotz weltweiter Krisen und ökonomischer Herausforderungen sind die Deutschen noch immer europäische Reisemeister. In der kalten Jahreszeit sind neben den klassischen Zielen für Wintersportler vor allem Kreuzfahrten gen Süden, aber auch der hohe Norden, allen voran Norwegen und Schweden, angesagt.



VON PETRA A. ZIELINSKI

Laut der „Travel-Trends-Studie" der Unternehmensberatung Simon-Kucher planen 35 Prozent der Deutschen in diesem Jahr höhere Ausgaben für ihren Winterurlaub. Neben Preisanstiegen sind vor allem häufigere und längere Reisen Grund für die hohen Ausgaben. Jeder Fünfte investiert dabei in weiter entfernte Reiseziele. Ein Trend, den auch heimische Reisebüros bemerkt haben.

„In der Vergangenheit gingen 20 Prozent unserer Fernreisen in die Vereinigten Arabischen Emirate. Aufgrund des Irankonflikts und der damit verbundenen Unsicherheit schwenken nun aber viele unserer Kunden auf andere Ziele um", erklärt Ingrid Göbel, die gemeinsam mit ihrem Sohn Niklas die Flugbörse in Gießen leitet. Hoch im Kurs stehen in dem Gießener Reisebüro vor allem Vietnam, Thailand und die Karibik, ohne das krisengefährdete Kuba. „Auch Japan ist stark im Kommen", weiß Ingrid Göbel, die das Land schon selbst bereist hat und Kunden entsprechend beraten kann.

Ein weiterer Trend seien Reisen zu den Polarlichtern im hohen Norden, beobachtet Ingrid Göbel. Vor allem Kreuzfahrten wie zum Beispiel mit den Hurtigruten-Postschiffen würden sich weiterhin großer Beliebtheit erfreuen. Dabei werde nicht selten die ganze Familie mit an Bord genommen. „Während die Eltern eine Kabine buchen, teilen sich Oma und Enkel eine

Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

Reisen im Winter

6 Zwischen Palmen, Pisten und Polarlichtern
10 Heimat zum Verschenken
12 Mittelhessen hat im Tourismus viel zu bieten
14 Mehr als Schnee: Der Vulkan bietet Ruhe, Sport und Kultur

Stellt eine gute Alternative zu Dubai dar: die Dominikanische Republik.

weitere“, erzählt die Expertin. Gerade Kreuzfahrten würden lange im Voraus gebucht. „Wer auf die Ferien angewiesen ist, reist meistens ab dem 25. oder 26. Dezember.“ Es gebe aber auch Leute, die eine besondere Herausforderung suchten, wie eine Frau, die einen Flug zu den Lofoten sowie Hotels gebucht habe und mit öffentlichen Verkehrsmitteln von einer Unterkunft zur nächsten reisen wolle.

Persönliche Beratung statt anonymes Callcenter

Weniger nachgefragt sind bei der Gießener Flugbörse Skiurlaube in Deutschland oder dem benachbarten Ausland. „Viele organisieren diese Reisen selbst – in der Hoffnung, Geld zu sparen“, verrät Ingrid Göbel. Dem sei aber nicht so, da die Reiseveranstalter in der Regel gute Kontingente vorrätig hätten. Generell sei es im Hinblick auf politische Krisen, die Wetterlage und andere Widrigkeiten, wie beispielsweise das Schiffsunglück Ende Oktober in Bremerhaven, eine echte Herausforderung, ein Reisebüro zu leiten. So habe man ►



Foto: Niklas Göbel

Ingrid Göbel, Geschäftsführerin der Flugbörse Gießen, stellt gerne Individualreisen zusammen.

beispielsweise auch die Rückreise von drei Passagieren des verunglückten Schiffes organisiert. „Wer im Netz bucht, hat es statt mit einem persönlichen Ansprechpartner mit anonymen Callcentern zu tun."

Kreuzfahrten boomen

„Wir haben gut zu tun", freut sich Lisa Goetze, Juniorchefin der Holiday-Land-Reisebüros in Alsfeld, Fulda und Bad Langensalza. „Fernreisen liegen bei unseren Kunden in diesem Winter besonders im Trend." Während Dubai aktuell von vielen Reisenden vor allem als Drehkreuz für Fernreisen genutzt werde, seien die Malediven, die Dominikanische Republik und Mauritius als Reiseziele beliebter geworden. „Wer im Süden überwintern will, entscheidet sich auch gern für die Kanaren", weiß sie. Aber auch für Familien mit Kindern, die erstmals eine Kurzstrecke fliegen wollten, sei dieses Ziel ideal.

Kreuzfahrten erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit und gehörten zu den Schwerpunkten der Holiday-Land-Reisebüros. Neben den bekannten Anbietern



Foto: privat

Lisa Goetze, Juniorchefin der Holiday-Land-Reisebüros, ist in die Fußstapfen ihrer Eltern getreten.

hat Holiday Land in Alsfeld mit „Havila Voyages" eine Reederei ins Programm aufgenommen, die eine ähnliche Route wie die norwegischen Postschiffe fährt, dabei aber moderner ist. Neben Pauschalreisen bietet das Reisebüro auch maßgeschneiderte Individual- und Exklusivreisen an. Eine davon wird eine Gruppe in diesem Winter zu den Polarlichtern nach Lappland führen. „Fahrten mit Huskyschlitten und Essen bei Einheimischen inklusive", verrät Lisa Goetze. Bei Kurzreisen würden gern Ziele wie London mit Weihnachtsmarkt und/oder Harry-Potter-Touren gebucht.

Vor 29 Jahren haben die Eltern von Lisa Goetze ihr erstes Reisebüro eröffnet. Heute führt die nächste Generation die Familientradition fort: „Wir verbinden langjährige Erfahrung mit neuen Ideen und modernen Reisekonzepten und haben viele Stamm-, aber auch Neukunden", erklärt sie. Darunter auch einige, die schlechte Erfahrungen mit Internetbuchungen gemacht hätten. „Manche Kunden haben etwas im Internet gesehen und fragen, ob wir das für sie auch buchen können. Das machen wir gern und manchmal sogar zu einem besseren Preis. Wir kennen viele Hotels und Reiseziele aus eigener Erfahrung und können dadurch individuell beraten. Unser Ziel ist es, für jeden Kunden die Reise zu finden, die wirklich zu seinen Wünschen passt", hebt Lisa Goetze hervor.



Foto: Philippi Reisen

Marlen und Mark Philippi freuen sich, dass Busreisen auch bei jungen Leuten angesagt sind.

> Reisen erweitert den Horizont."
>
> **Mark Philippi,**
> Inhaber Philippi Reisen

Trend zu Kurzreisen

Thailand, die Kanaren und Südafrika stehen bei den Kunden des Bad Vilbeler Reisebüros Siebenmeilenstiefel hoch im Kurs. Aber auch Kreuzfahrten – egal ob in die Karibik oder in den Norden – sind beliebt. Weniger nachgefragt sind nach Auskunft von Inhaberin Silke Dittrich die klassischen Winterurlaube. „Viele Leute buchen ihre Ferienwohnung selbst", berichtet sie. Städtereisen hingegen – und hier vor allem Wien, das die Expertin ihren Kunden besonders ans Herz legt – werden bei Sieben-



Kreuzfahrten boomen auch in diesem Winter wieder.

Foto: Silke Dittrich

meilenstiefel gebucht. Silke Dittrich hat beobachtet, dass es einen Trend zu Kurzreisen gibt, die aber durchaus auch in wärmere Gefilde führen können.

Busreisen boomen

„Die Branche lebt", bringt es Mark Philippi, Geschäftsführer von Philippi Reisen, auf den Punkt. Obwohl die Auftragslage 2026 sehr gut und die Umsätze so hoch wie schon lange nicht mehr gewesen seien, sei der Gewinn geringer ausgefallen als 2019, dem Jahr vor Corona. „Grund ist neben den gestiegenen Kosten für Diesel auch die Lieferkettenproblematik, welche die Ersatzteilkosten in die Höhe treibt", stellt er fest. Hinzu kämen gestiegene Personalkosten sowie hohe Versicherungsbeiträge. „Vor Corona haben wir etwa 3.500 Euro Versicherungskosten für einen Reisebus gezahlt, 2026 waren es rund 6.000 Euro." Weniger Probleme bereitet dem Firmeninhaber die Konkurrenz von Fernbuslinien. „Sie können ihren Kunden nicht unsere Qualität bieten. Wir setzen ausschließlich Vier-Sterne-Superior-Busse ein", betont er. Darüber hinaus seien Fernbuslinien mit ihren günstigen Angeboten eher etwas für Individualreisende, die anonym bleiben wollten.

Silvesterfahrten ins Blaue

Bei Philippi Busreisen wird hingegen großer Wert daraufgelegt, Menschen zusammenzubringen. „Wir möchten, dass unsere Kunden auf unseren Reisen eine schöne Zeit zusammen haben", betont Mark Philippi. „Es ist wichtig, dass die Gesellschaft wieder mehr zusammenrückt." Aus diesem Grund freut er sich auch darüber, dass wieder mehr Gruppenreisen gebucht werden.



Auch Wien ist im Winter eine Reise wert.

Foto: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

Auch Ein- oder Mehrtagesfahrten zu Weihnachtsmärkten oder Silvesterreisen erlebten eine hohe Nachfrage. Allerdings würden diese kurzfristiger gebucht als noch vor Corona.

Für Leute, die sich nicht entscheiden oder auf ein gemeinsames Ziel einigen können, bietet Philippi Reisen seit ein paar Jahren „Silvesterfahrten ins Blaue" an. „Die Reisenden kennen das Ziel nicht, sondern erhalten nur eine grobe Programmstruktur", erklärt er. „Diese Fahrten werden mit wachsender Begeisterung gebucht", freut sich der Unternehmer. „Das zeigt, wie viel Vertrauen die Kunden uns entgegenbringen."

Weniger gefragt seien aufgrund gestiegener Kosten, beispielsweise für Unterkunft, Ausrüstung und Skipass, Skifreizeiten. Und noch etwas habe sich geändert: Das Publikum sei – gerade bei Städtereisen – deutlich jünger geworden. „Reisen erweitert den Horizont, egal wohin es geht", fasst Mark Philippi zusammen. ■

REGIONALE PRÄSENTE

Heimat zum Verschenken

Gin aus Gießen, Genusspakete aus der Wetterau, Geschenkkörbe nach Wunsch aus dem Vogelsberg: Vier Initiativen zeigen, wie Unternehmen mit Präsenten aus der Region punkten und wie heimische Betriebe selbst ins Sortiment kommen.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Weihnachtsfeier, Firmenjubiläum, Dankeschön an treue Kunden: Anlässe für Geschenke gibt es reichlich. Wer dabei auf regionale Produkte setzen möchte, wird in Mittelhessen und der Wetterau fündig. Gießen Marketing, die Regionalmarke „Vogelsberg Original", der Wetterauer Landgenuss e.V. und Königs „WasRegionales" in Friedberg zeigen, worauf sie bei der Auswahl heimischer Hersteller achten und wie vielfältig regionales Schenken sein kann.

Vom Gin bis zum Elefantenklo

Die Bandbreite ist groß. In der Tourist-Information in der Gießener Schulstraße stehen Gießen-Gin, Obstbrände aus Allendorf und Butterbrotwürze aus Pohlheim neben Drucken vom „Elefantenmural" des Künstlers Alee, Tassen mit Elefantenklo-Motiv und vieles mehr. „Wir erweitern regelmäßig unser Angebot regionaler Produkte", sagt Sonja Schwaeppe von Gießen Marketing. Andrea und Jens König bieten in ihrem Friedberger Genussgeschäft und im eigenen Online-Shop Produkte von 28 Manufakturen aus zwölf Regionen an – aus der Wetterau und ganz Deutschland. Besonders gefragt seien Rippstiel-Sets mit Glas und Apfelwein sowie eine Ketchup-Probierbox mit fünf Sorten. Die Regionalmarke „Vogelsberg Original", beheimatet unter dem Dach des Region Vogelsberg e.V., präsentiert alle von ihr ausgezeichneten Lebensmittel und Non-Food-Produkte samt Erzeugern und Verkaufsstellen auf der eigenen Webseite. Der Wetterauer Landgenuss e.V. wiederum verbindet Erzeuger, Lebensmittelhandwerk und Gastronomie. „Gemeinsam machen die Mitglieder die Besonderheiten der Wetterau erlebbar – vom Erzeuger bis auf den Teller des Gastes", sagt Ilona Gebauer.



Foto: Gießen Marketing

Foto: König Plus

Gutschein, Paket oder Korb nach Maß

Wer nicht lange suchen will, greift zum Gutschein oder zum fertigen Paket. Der Genuss-Gutschein des Wetterauer Landgenusses lässt sich bei allen Mitgliedsbetrieben einlösen. Seit Ende November gibt es zudem im Shop der Käsescheune Hungen ein weihnachtliches Genusspaket des Vereins in „Groß" und „Klein", auf Wunsch auch per Versand. Vogelsberg Original setzt hingegen bewusst auf Individualität: Fertige Boxen und einen Webshop gibt es nicht. Dafür lassen sich in Regional- und Hofläden Geschenkboxen oder kleine Päckchen – liebevoll verpackt – selbst zusammenstellen. Bei „WasRegionales" gehört der Präsentservice zum Tagesgeschäft: Körbe und Geschenkkartons für jedes Budget, mit oder ohne Alkohol, auf Wunsch in Firmenfarben und mit Grußkarte.

Großbestellungen: Früh planen lohnt sich

Wer gleich die ganze Belegschaft beschenken möchte, sollte rechtzeitig anfragen. Andrea und Jens König haben bereits 1.500 Weihnachtspräsente für ein Wetterauer Unternehmen gepackt. Sie raten zu mindestens vier Wochen Vorlauf, denn keine der Manufakturen sollte sich für einen Großauftrag ausverkaufen und anschließend die Stammkundschaft enttäuschen müssen. Auch der Wetterauer Landgenuss liefert sein Genusspaket nach Absprache in größerer Zahl. Bei Gießen Marketing sind Firmenbestellungen dagegen noch Neuland: „Bis dato ist eine solche An-

frage noch nicht an uns gerichtet worden“, so Schwaeppe. Mit entsprechendem Vorlauf sei aber auch das machbar.

So kommen eigene Produkte ins Regal

Für heimische Hersteller sind die Initiativen ein attraktives Schaufenster – jede mit eigenen Spielregeln. Bei Vogelsberg Original durchlaufen Produkte ein mehrstufiges Auswahlverfahren. Lebensmittel müssen gentechnikfrei sein und, soweit verfügbar, zu 80 Prozent aus regionalen Rohstoffen bestehen. Bei Non-Food zählt die Verarbeitung im Vogelsberg, zudem fließt eine „regionale Besonderheit“ in die Bewertung ein. „Interessierte Erzeugerinnen und Erzeuger mit kreativen, regionalen Produkten können jederzeit bis zu fünf davon ins Rennen schicken“, erklärt Anette von Haugwitz vom Verein Region Vogelsberg e.V. Nach einer Vorprüfung entscheidet eine Jury aus Landrat sowie Vertretern von Gastronomie, Landwirtschaft, Touristik und Kunsthandwerk. Wer überzeugt, erhält Urkunde, Logo und ein Schild für die Produktionsstätte.

Gießen Marketing legt bei der Auswahl mehrere Kriterien an: Neben einem klaren Gießen-Bezug und der Herstellung im Landkreis oder in den Nachbarkreisen muss die Ware ungekühlt lagerfähig, schon ab zehn Stück bestellbar und möglichst exklusiv sein – und natürlich bei der Kundschaft der Tourist-Information ankommen.

Der Wetterauer Landgenuss ist als Verein organisiert, entsprechend gehört aktives Mitwirken der Mitglieder dazu. Aufgenommen werden Erzeuger und Gastronomen aus der Wetterau und den Nachbarkreisen sowie auch Manufakturen, die auswärtige Rohstoffe veredeln, etwa Schokolade mit Wetterauer Rosenblättern. Von den Mitgliedern wünscht sich der Verein, dass sie Mitgliedsschild und Logo in ihren Betrieben führen, auf Märkten beim Standdienst oder Showkochen anpacken und Stammtische sowie Exkursionen besuchen.



Als „Vogelsberg Original“ können sowohl Lebensmittel als auch Non-Food-Produkte ausgezeichnet werden.

Die Königs lernen jede Manufaktur persönlich vor Ort kennen. Ihr Maßstab: „Wirklich regional produziert, nicht nur ein Alibi-Fertigungsschritt.“ Zugekaufte Zutaten sind in Ordnung, wenn die Gründe nachvollziehbar sind, etwa bei der Senfsaat für handgemahlenen Senf. Pflicht sind eine Produkthaftpflichtversicherung und die Meldung beim Veterinäramt. Anschließend entsteht für jede Manufaktur ein Porträt in Wort und Bild, das in Laden und Online-Shop vorgestellt wird.

Ein Stück Nachbarschaft

Ob Gutschein, Korb oder Gin: Wer regional schenkt, macht Freude und stärkt die Betriebe vor der eigenen Haustür. Andrea und Jens König bringen es auf den Punkt: Es geht um gegenseitige Unterstützung „wie in einer gut funktionierenden Nachbarschaft“. ■

Kontakte

- **Gießen Marketing:**
  www.giessen-entdecken.de/giessen-artikel-online/
  julia.baeuml@giessen.de
- **Vogelsberg Original:**
  https://vogelsberg-original.de/
  info@region-vogelsberg.de
- **Wetterauer Landgenuss e.V.:**
  wetterauer-landgenuss.de
  kontakt@wetterauer-landgenuss.de
- **WasRegionales:**
  www.wasregionales.de
  ichmag@wasregionales.de



Aus Bio-Kuh-, Bio-Ziegen- und Bio-Schafmilch von Bauern aus der Region wird der Käse in der Käsescheune Hungen produziert.

URLAUB IN DER REGION

Mittelhessen hat im Tourismus viel zu bieten

Ob für Familienbesuche, Aktivreisen oder einen Bummel über einen der vielen Weihnachtsmärkte – für eine Reise in unsere Region gibt es viele Anlässe. Dabei heißen die heimischen Hoteliers neben Stammgästen und Geschäftskunden auch Durchreisende willkommen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Urlaub in Deutschland erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Allein im ersten Halbjahr 2026 wurden laut Sonnenklar TV 223,8 Millionen Übernachtungen registriert, davon entfielen 187,4 Millionen auf inländische Gäste. Besonders angesagt sind Bayern und Schleswig-Holstein, aber auch Hessen lockt vermehrt Reiselustige an. „Wir sind sehr zufrieden", bringt es Markus Müller auf den Punkt. Gemeinsam mit seiner Frau Christina hat er vor 25 Jahren die Geschäftsführung des Landhauses Klosterwald am Kloster Arnsburg in Lich übernommen. Neben dem Hotel, das sich auch in der kalten Jahreszeit einer „überdurchschnittlichen Belegung" erfreut, verfügt das Landhaus Klosterwald über ein Restaurant, Veranstaltungs- und Tagungsräume, einen großen überdachten Außenbereich sowie Cateringangebote.

„Unser Hotel hat jeden Tag – auch am Heiligen Abend – geöffnet", erklärt Müller. Während von Montag bis Donnerstag überwiegend Geschäftsleute das Übernachtungsangebot wahrnehmen würden, sei das Hotel an Wochenenden bei Hochzeitsgesellschaften sehr beliebt. „Auch Radfahrer, Wanderer und Kulturinteressierte kommen gern zu uns, denn die Natur rund um das Kloster Arnsburg hat viel zu bieten", betont der Geschäftsführer. Oftmals kämen auch Gäste aus Skandinavien auf ihrem Weg gen Süden im Landhaus Klosterwald vorbei. „Viele sind überrascht, wie schön es bei uns ist und kommen dann gern auf dem Rückweg wieder", stellt er fest.

Platz für Stammgäste

Auch bei Rainer Dietz, Inhaber des Posthotel Johannesberg in Lauterbach, ist die Hotelbelegung insgesamt gleichbleibend gut. „Zwar sind in diesem Jahr trotz guter Lage am Vulkanradweg weniger Radfahrer zu uns gekommen. Das mag den unbeständigen Temperaturen geschuldet sein", erklärt Dietz. Stattdessen sei das Posthotel aber stark von Durchreisenden, beispielsweise aus skandinavischen Ländern, besucht worden. „Entweder die Gäste waren schon einmal bei uns oder sie schauen, welches Hotel in der Region liegt, die sie besuchen wollen." Sein Hotel ist keinem Online-Buchungsportal angeschlossen. „Um dafür Kontingente vorzuhalten, sind wir mit neun Zimmern und 17 Betten zu klein. Wir möchten ja unsere Stammgäste nicht enttäuschen", unterstreicht der Hotelier und Gastronom. „Viele unserer Gäste kommen auch anlässlich von Familienfeiern oder zum Besuch von Verwandten in die Region und nutzen die Zeit für Besichtigungen und Wanderungen."

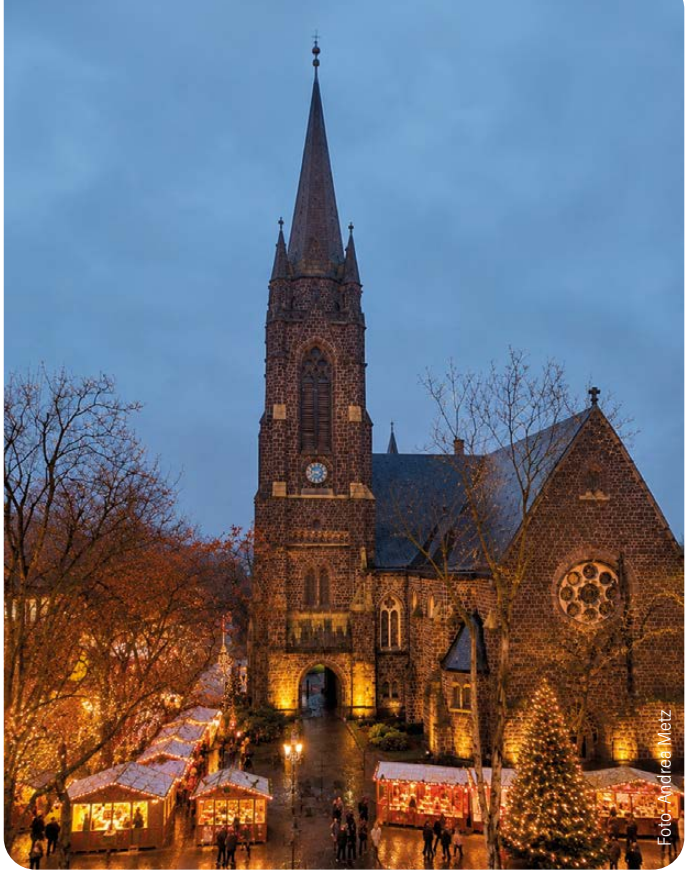
Buchungen nur über die Webseite möglich

Vor allem Familien mit Kindern, Wanderer, Rad- und Motorradfahrer zieht es in „Das Berghotel" nach Nidda-Stornfels. Dabei kommen nach Auskunft von Inhaber Michael Walenta die meisten Gäste aus Deutschland. „Wir haben viele Kunden aus der Region, aber auch aus dem Frankfurter und Gießener Raum." Hin und wieder würden auch Reisende aus anderen Bundes-



Foto: Landgasthof Klosterwald

Bei Geschäfts- und Privatleuten gleichermaßen beliebt: Der Landgasthof Klosterwald.



Einen tollen Ausblick auf die evangelische Dankeskirche und den Weihnachtsmarkt bietet das Boutique Hotel K7 in Bad Nauheim.



Beherbergt viele Stammgäste: das Posthotel Johannesberg in Lauterbach

ländern ihren Weg an den Rand des Vogelsbergs finden. Während Frühjahr, Sommer und Herbst Freizeitsportlern vorbehalten seien, würden vor allem in den Wintermonaten vermehrt private Feiern im Berghotel stattfinden. Buchungen sind bei Walenta ausschließlich über die Webseite oder telefonisch möglich.

Bad Nauheimer Weihnachtsmarkt als Magnet

„Die Buchungen in der Weihnachtszeit erfolgen oftmals recht kurzfristig", erklärt Andrea Metz, Front Office Managerin des Boutique Hotels K7 in Bad Nauheim, das an den Feiertagen durchgängig geöffnet ist. Einzig die Zeit rund um den Bad Nauheimer Weihnachtsmarkt – in diesem Jahr vom 11. bis 13. Dezember – würde längerfristig gebucht. „Wir haben viele Stammgäste, die uns jedes Jahr wieder besuchen", erklärt sie. Stand Mitte November verfüge das K7 noch über Zimmer, die auf allen Online-Plattformen und auf der eigenen Webseite angeboten würden. Erfahrungsgemäß komme ein Großteil der Übernachtungsgäste aus dem Umkreis. „Viele sind hier, um mit ihren Verwandten Weihnachten zu feiern."

Familienbesuche statt Geschäftsreisen

Da das Gasthaus & Hotel Mühlenhof in Lollar überwiegend Geschäftsreisende beherbergt, sind in der Weihnachtszeit noch Zimmer verfügbar. Generell hat Inhaberin Katharina Völpel-Rangk eine rückläufige Entwicklung bemerkt. „Die Firmen sparen. Reisen werden seltener, da viele Konferenzen mittlerweile online stattfinden." Stattdessen ist das Hotel in der Winterzeit bei Gästen beliebt, die für ein bis zwei Tage auf Familienbesuch sind. „Mit Ausnahme des Heiligen Abends haben wir jeden Tag geöffnet", hebt die Inhaberin hervor. Die meisten der Reservierungen würden über eine Online-Buchungsplattform erfolgen. Es gebe aber auch Gäste, die via Mail direkt im Hotel ihre Zimmer buchten. ■



Im Berghotel in Nidda-Stornfels finden in den Wintermonaten viele private Feiern statt.



Foto: Christina Marx/Vogelsbergfotos

Die Herchenhainer Höhe im winterlichen Ambiente

WINTERTOURISMUS

Mehr als Schnee: Der Vulkan bietet Ruhe, Sport und Kultur

Mit 764 Metern Höhe ist der Hoherodskopf nicht immer schneesicher für winterliche Aktivitäten. Doch Touristen finden in der einzigartigen Vulkanlandschaft abseits des Trubels sowohl Ruhe als auch kulturelle Abwechslung.

AUS DEM VOGELSBERG

Eine verschneite Winterlandschaft und 50 Kilometer gespurte Loipen: Wenn das Wetter mitspielt, kann der aktive Wintersportler am Hoherodskopf einiges unternehmen. Laut Ski-Langlauf-Zentrum am Hoherodskopf bietet der Vogelsberg das zweitgrößte Skilanglaufgebiet in Hessen, nach Willingen im hessischen Sauerland. Bei entsprechender Witterung kann auch alpin Ski gefahren und gerodelt werden. Doch auch wenn die Schneeflocken nicht fallen, ist der Vogelsberg im Winter eine Reise wert, findet Petra Schwing-Döring, Geschäftsführerin der Vulkanregion Vogelsberg Tourismus GmbH: „Der Hohe Vogelsberg zeigt im Winter besonders deutlich, wie stark die Landschaft bis heute von ihrer vulkanischen Vergangenheit geprägt ist. Rund um Hoherodskopf, Taufstein und Herchenhainer Höhe bestimmen Basaltformationen, ausgedehnte Wälder und offene Hochflächen das Bild. Kahle Baumreihen geben dann neue Ausblicke frei, und geführte Wanderungen laden dazu ein, Natur- und Kulturgeschichte zu entdecken."

Wenn Städte ihre Geschichten erzählen

Während die Natur zur Ruhe kommt, geben Städte und Gemeinden des Vogelsbergs Einblicke in die Geschichte: In Lauterbach kann man bei Gewölbeführungen in verborgene Räume unter der Altstadt hinabsteigen. In Homberg (Ohm) und Schlitz wiederum erinnern Nacht- und Stadtwächterführungen an Zeiten, als Tore geschlossen und Straßen nur vom Licht weniger Laternen erhellt wurden. „Und in Alsfeld wirkt die mittelalterliche Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern dann wie eine

Kulisse aus einer anderen Zeit", findet Schwing-Döring. In Grünberg ist es ein historischer Kneipenrundgang, der die Entwicklung der ehemaligen Handelsstadt nachvollziehbar macht. Noch weiter zurück reicht die Geschichte im Vulkaneum in Schotten. Die interaktive Ausstellung erklärt, wie Feuer und Lava die heute noch sichtbare Vulkanlandschaft bildeten.

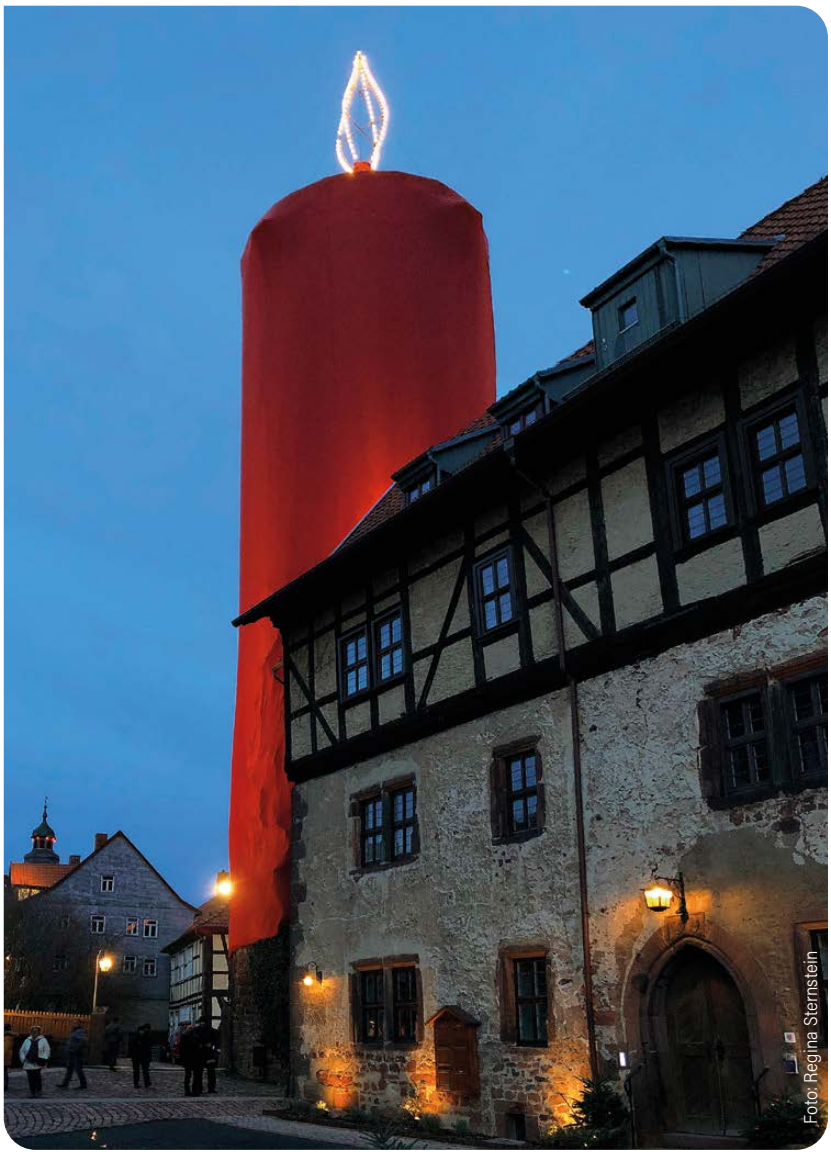
Größte Weihnachtskerze der Welt

Auch in der Adventszeit zieht der Vogelsberg Besucher an. Schwing-Döring: „Im östlichen Vogelsberg lockt der ‚Nickelches Määrt' auf Schloss Gedern in historisches Ambiente, während in Schlitz eines der Wahrzeichen der Region sichtbar wird: die größte freistehende Weihnachtskerze der Welt. Sie verwandelt einen Burgturm in ein weithin leuchtendes Adventssymbol. Und hoch oben auf dem Hoherodskopf stimmt die Bergweihnacht auf den Winter in den Hochlagen ein."

Zu den traditionsreichsten Veranstaltungen des Vogelsbergs zählt die Touristikerin auch den Weihnachtsmarkt in Laubach. Er gelte als ältester Weihnachtsmarkt Oberhessens und verwandle die Altstadt Jahr für Jahr in eine stimmungsvolle Kulisse.

Weitere Infos zu Veranstaltungen im Vogelsberg:

www.vogelsberg-touristik.de



Die größte freistehende Weihnachtskerze der Welt steht im Advent in Schlitz.

— ANZEIGE —

XING

Jobs.
Jobs.
Jobs.

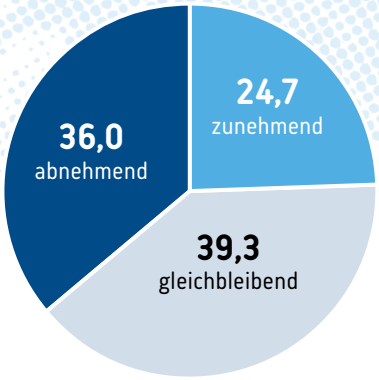
XING liefert passende Talente!

recruiting.xing.com

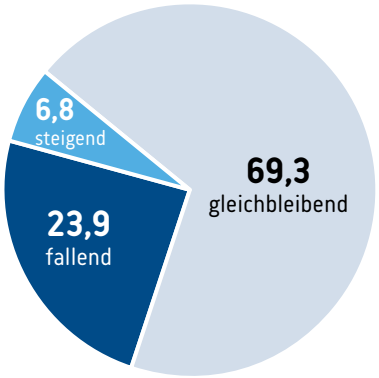


Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2026

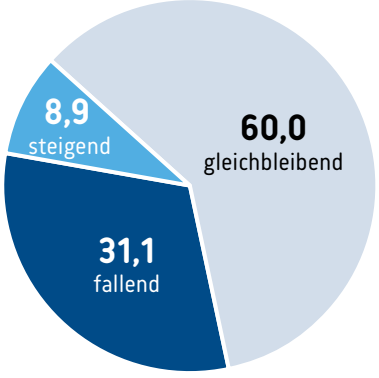
Leichte Erholung, keine Entwarnung



„Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



„Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



„Mit welcher Entwicklung der Exporte rechnen Sie für Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?“ (in %)



30,2 Prozent
der Unternehmen im IHK-Bezirk erwarten zukünftig eine schlechtere Geschäftslage.



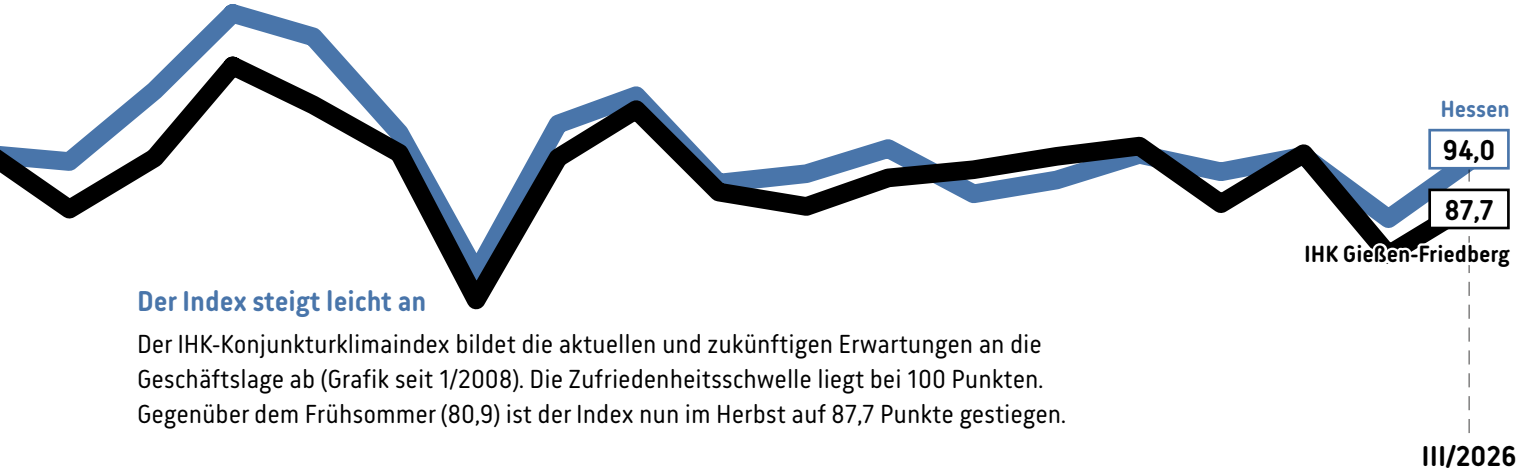
8,2 Prozent
der Unternehmen im IHK-Bezirk blicken optimistisch in die Zukunft.



Die hohen Energiepreise, die schwierigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die hohen Arbeitskosten und die schwache Inlandsnachfrage belasten die Unternehmen. Die Bundesregierung prognostiziert ein Wirtschaftswachstum 2026 von **1,3 Prozent**.



Nach wie vor sehr angespannt ist die Situation im Einzelhandel. Dort liegt der Klimaindex bei nur **58,3 Punkten**.



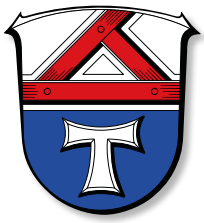
Der Index steigt leicht an

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die aktuellen und zukünftigen Erwartungen an die Geschäftslage ab (Grafik seit 1/2008). Die Zufriedenheitsschwelle liegt bei 100 Punkten. Gegenüber dem Frühsommer (80,9) ist der Index nun im Herbst auf 87,7 Punkte gestiegen.

„Wo sehen Sie die größten Risiken für die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in den kommenden Monaten?“ (in %, Mehrfachantworten möglich)

Landkreis Gießen

Konjunkturklimaindex **90,7**



69,7 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

58,4 Energie- und Rohstoffpreise

56,2 Inlandsnachfrage

Vogelsbergkreis

Konjunkturklimaindex **80,4**



75,0 Energie- und Rohstoffpreise

71,2 Arbeitskosten

71,2 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Wetteraukreis

Konjunkturklimaindex **88,4**



68,9 Energie- und Rohstoffpreise

54,6 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

52,9 Arbeitskosten

Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2026

PODIUMSDISKUSSION

Wirtschaftspolitisches Event: Es braucht eine verlässliche Politik

Die Stimmung in der Wirtschaft und in der Bevölkerung ist nach wie vor angespannt, das zeigen die Ergebnisse der Herbst-Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg. Sie bildete die Grundlage für eine Podiumsdiskussion im Rahmen des neuen Wirtschaftspolitischen Events.

VON BARBARA CZERNEK UND TOBIAS BUNK

Auf 87,7 Punkte im Herbst hat sich der Konjunkturklimaindex im Vergleich zu 80,9 Punkten im Frühsommer verbessert. Dieser leicht positive Trend ist allerdings noch kein Grund zur Entwarnung für die regionale Wirtschaft im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg. Denn es ist weiterhin deutlich Luft nach oben bis zur positiven Stimmung, die zwischen 100 und 200 Punkten liegt. Grund genug, die Ergebnisse der Konjunkturumfrage in der Erstauflage des Wirtschaftspolitischen Events auf einem Podium zu diskutieren.



„Die hohen Energiepreise in Deutschland führen zur Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland."

Rainer Schwarz,
Präsident der IHK Gießen-Friedberg

Größtes Geschäftsrisiko: Hohe Energiepreise

„Unser Ziel muss sein, dass Unternehmen vermehrt investieren, Arbeitsplätze sichern und unsere Ortskerne wieder zur Attraktivität zurückfinden können." Damit führte Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg, in die Veranstaltung ein. Die hohen Energiepreise, die schwierigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Arbeitskosten und die schwache Inlandsnachfrage hätten die Teilnehmer der Konjunkturumfrage als derzeit größte Geschäftsrisiken identifiziert. Die wichtigsten Hebel zur Verbesserung des wirtschaftspolitischen Umfelds seien Bürokratieabbau, verlässliche und bezahlbare Energiepreise, angemessene Steuer- und Abgabenlasten, Maßnahmen zur Fachkräftesicherung sowie Investitionsanreize.

Auf dem Podium debattierten zu den Themen IHK-Präsident Schwarz und IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder gemeinsam mit den beiden Landtagsabgeordneten Lucas Schmitz (CDU) und Maximilian Ziegler (SPD). Die wissenschaftliche Einordnung übernahm Stefan Hennemann von der Professur für Wirtschaftsgeographie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Durch die Veranstaltung führte der ehemalige Redakteur des Hessischen Rundfunks, Carsten Jens.

Verunsicherung bremst Investitionen

Hennemann bemängelte, dass es an der Verlässlichkeit des politischen Handelns fehle. „Wir wissen nicht, wohin der Hase läuft", brachte er es auf den Punkt. Dies führe zu Verunsicherung bei den Unternehmen und bremse Investitionen. Leder stimmte ihm zu. Von Moderator Jens auf die geplante Senkung der Stromsteuer angesprochen, entgegnete er: „Ob die Senkung tatsächlich kommt, weiß man mo-



„Die große Unsicherheit ist schlecht für Investitionen."

Matthias Leder,
Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg



„Wir wissen nicht, wohin der Hase läuft."

Stefan Hennemann,
Professor für Wirtschaftsgeographie an der Justus-Liebig-Universität Gießen



Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK Gi-FB

Rege Diskussion beim Wirtschaftspolitischen Event der IHK: Holger Reuschling, Unternehmensberater und Mitglied der Vollversammlung, setzt sich für die Perspektive der Klein- und Kleinstbetriebe ein, da diese den Großteil der Unternehmen in Deutschland ausmachen.

mentan nicht. Diese große Unsicherheit ist schlecht für Investitionen."

Darüber hinaus sprach Leder weitere Schwierigkeiten für die Wirtschaft an. So sei die Steuer- und Abgabenlast bis heute nicht – wie von der Bundesregierung versprochen – gesenkt worden, sondern werde sogar erhöht. Als Beispiel nannte er die jüngst beschlossene Einführung der Zuckersteuer ab 2027. Die Körperschaftsteuersenkung wiederum komme erst 2028: „zu spät". „Zudem hat Deutschland mit die höchsten Energiepreise in Europa und der Welt. Das führt zur Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland", ergänzte Präsident Schwarz. Er wies auch auf die überbordende Bürokratie hin, die die Wirtschaft lähme, weil sie Arbeitskräfte binde und die Vorgaben von vielen kleinen und mittelständischen Betrieben nicht mehr zu leisten seien. „Änderungen kann hier nur die Politik bewirken", so Schwarz.

In Sachen Bürokratieabbau verwies MdL Schmitz auf Manfred Pentz, den Hessischen Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung, der sich vor allem dem Thema der Entbürokratisierung widme. „Er meint es wirklich ernst mit der Entbürokratisierung", sagte Leder und führte aus, dass Pentz jüngst den Mitgliedern der IHK-Vollversammlung Rede und Antwort stand. Bei der Umsetzung sei nun Tempo nötig. Das bekräftigte auch Elke Dietrich, Steuer-Referentin der IHK Gießen-Friedberg: „Wir spüren noch nichts davon, dass die Bürokratie weniger wird. Hier kommt davon nichts bei den Betrieben an."

Dass die wirtschaftliche Lage aktuell immerhin besser sei als in den vergangenen Jahren, hob Schmitz hervor. Für 2026 sei mit einem Wirtschaftswachstum von 1,3 Prozent zu rechnen – ein Lichtblick



„Wir müssen jetzt die Fachkräfte von morgen sichern, denn die Babyboomer gehen in Rente."

Maximilian Ziegler,
Mitglied des Hessischen Landtags, SPD



„Wir sollten die Mineralölsteuer dauerhaft auf das europäische Mindestmaß senken."

Lucas Schmitz,
Mitglied des Hessischen Landtags, CDU

nach Jahren der Stagnation. Noch besser sehe es in Hessen aus: Im Gegensatz zu anderen Bundesländern habe das Land im ersten Halbjahr ein Wachstum von 1,8 Prozent erzielt. „Von Hessen kann man viel lernen", folgerte er. Die Diskussionsteilnehmer waren sich indes einig, dass das Wirtschaftswachstum den Sondereffekten durch die hohen zusätzlichen Schulden des Bundes zuzuschreiben sei. Für eine kontinuierliche Verbesserung führe deshalb kein Weg daran vorbei, die Investitionstätigkeit der Unternehmen zu fördern – sowohl durch Entlastungen auf der Kostenseite als auch durch das Setzen verlässlicher Rahmenbedingungen.

Erst rechnen, dann beschließen

Schmitz ging auch auf die Situation an den Tankstellen ein: „Die Preise sind immer noch zu hoch. Wir sollten die Mineralölsteuer dauerhaft auf das europäische Mindestmaß senken." MdL Ziegler räumte mit Blick auf Reformen und die Verabschiedung von Gesetzen ein, dass kleine Betriebe oftmals vergessen würden. Für den Politikbetrieb regte er an, dass man nachrechnen solle, was eine bestimmte Regelung die Wirtschaft kosten würde, bevor man etwas beschließe. „Die bürokratische Umsetzung ist teilweise sehr unsinnig." Das zeige zum Beispiel die für große Bauprojekte vorgeschriebene Zertifizierungspflicht für jedes kleine Bauteil. Die Schwierigkeiten der Praxis hat Ziegler, der vor seiner politischen Karriere in der Baubranche tätig war, selbst erfahren. Nach eigener Aussage ist dem Abgeordneten die Sicherung von Arbeitskräften ebenfalls sehr wichtig. „Wir müssen jetzt die Fachkräfte von morgen sichern, denn die Babyboomer gehen in Rente."

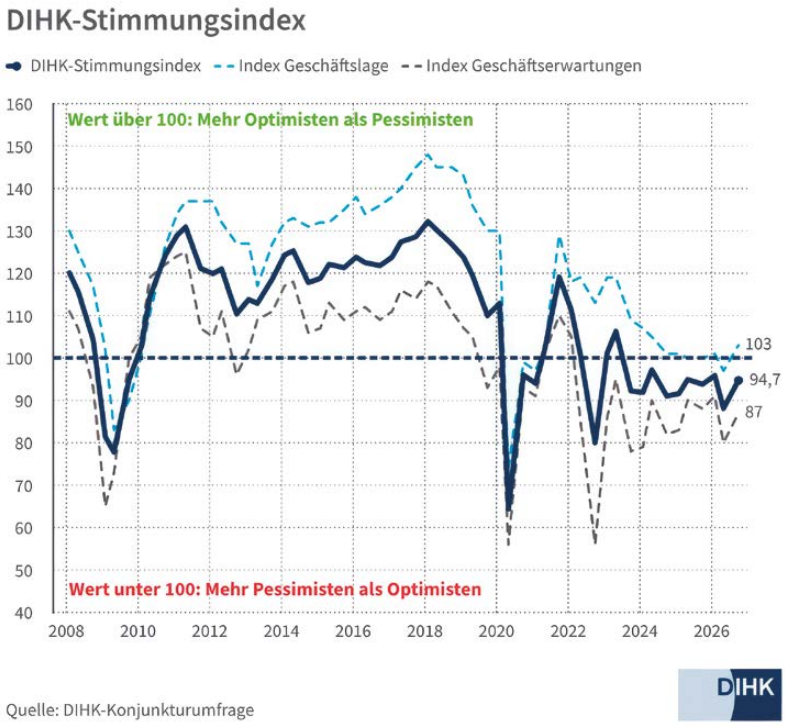
Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen verwies Hennemann auf die Vorzüge Mittelhessens: „Wir müssen weg von den kleinteiligen Regelungen und größer denken, auch in Bezug auf unsere Region. Wir sind hier sehr leistungsstark, dürfen unsere Region nicht kleinreden." ■

Tobias Bunk
06031/609-1100
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

KONJUNKTUR

Mehr Zuversicht in Hessen und Deutschland, doch keine Trendwende

Der HIHK-Geschäftsklimaindex steigt im Herbst 2026 auf 94 Punkte, bundesweit liegt der DIHK-Index bei 94,7. Eine erste Beruhigung, doch Investitionen und Beschäftigung bleiben verhalten; Risiken sind Energiepreise und Rahmenbedingungen.



Quelle: DIHK-Konjunkturumfrage

AUS DER IHK

Die Stimmung in der hessischen Wirtschaft hat sich im Herbst 2026 leicht aufgehellt, so das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK). Der Geschäftsklimaindex steigt gegenüber der Frühsommerumfrage von 86 auf 94 Punkte. Nach den deutlichen Schwankungen der vergangenen Umfragen deutet sich damit eine gewisse Stabilisierung an. Von einer nachhaltigen Trendwende kann jedoch noch keine Rede sein.

Auch deutschlandweit hat sich die Stimmung laut Deutscher Industrie- und Handelskammer (DIHK) verbessert. Der aktuelle DIHK-Konjunkturklimaindex,

der die Einschätzungen von mehr als 23.000 Betrieben aus nahezu allen Branchen und Regionen erfasst, steigt von 88,1 auf 94,7 Punkte. Damit liegt er über seinem Vorjahreswert (93,8 Punkte), aber noch knapp unter dem Wert vom Jahresbeginn (95,9 Punkte). Mit einem Wert unter 100 Punkten zeigt der Index weiterhin eine überwiegend pessimistische Stimmung an. Vom langjährigen Durchschnitt (110 Punkte) ist er noch deutlich entfernt.

Deutliche Unterschiede zwischen den Branchen

In Hessen fällt die Stimmung in allen betrachteten Branchen besser aus als noch im Frühsommer. Gleichzeitig bleiben die Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen deutlich:

- In der Industrie steigt der Geschäftsklimaindex von 86 auf 97 Punkte. Die Unternehmen bewerten sowohl ihre aktuelle Lage als auch die Perspektiven für die kommenden Monate etwas positiver. Der Lagesaldo, also die Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen, verbessert sich von minus 20 auf null Punkte, der Erwartungssaldo steigt leicht von minus acht auf minus sieben Punkte. Trotz der Aufhellung bleibt die Industrie weiterhin unter erheblichem Druck.

- Auch die Bauwirtschaft meldet eine leichte Verbesserung. Der Geschäftsklimaindex steigt von 90 auf 93 Punkte. Während der Lagesaldo von zwei auf acht Punkte zunimmt, bleibt der Erwartungssaldo mit minus 20 Punkten deutlich im negativen Bereich.

- Im Handel verbessert sich der Geschäftsklimaindex von 69 auf 80 Punkte. Das Niveau bleibt jedoch vergleichsweise niedrig und weist weiterhin auf eine schwache Nachfrage hin.

- Die Dienstleistungswirtschaft präsentiert sich erneut als stabilster Wirtschaftsbereich. Der Geschäftsklimaindex steigt um neun Punkte auf 100 Punkte und liegt damit über dem Durchschnitt aller Branchen.

Investitionen und Beschäftigung bleiben verhalten

Die etwas bessere Stimmung schlägt sich bislang nur begrenzt in den Unternehmensplanungen nieder. Der Investitionssaldo verbessert sich hessenweit zwar um acht Punkte, bleibt mit minus sechs Punkten jedoch weiterhin im negativen Bereich. Ebenfalls keine Entwarnung gibt es bei den Beschäftigungsabsichten, sie betragen im Saldo minus 14 Punkte (zuletzt minus 16). Mit Blick auf die Exporterwartungen halten sich die positiven und negativen Einschätzungen fast die Waage. Der Saldo beträgt nun nur noch minus drei Punkte (zuletzt minus 22).

Als größte Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung nennen die hessischen Unternehmen derzeit die Energie- und Rohstoffpreise (63 Prozent), gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent), der Inlandsnachfrage (57 Prozent) und den Arbeitskosten (52 Prozent). Der Fachkräftemangel wird von 37 Prozent der Unternehmen als Risiko genannt und liegt damit auf dem fünften Rang.

„Die hessische Wirtschaft zeigt erste Anzeichen einer Beruhigung, aber der Weg zu einer tragfähigen Erholung bleibt weit. Entscheidend ist jetzt, dass Unternehmen wieder verlässlich planen können. Schnellere Verfahren, kalkulierbare Energiepreise und weniger regulatorische Belastungen würden dazu beitragen, dass aus vorsichtiger Zuversicht wieder konkrete Investitionen werden“, sagt HIHK-Geschäftsführer Frank Aletter. ■

Tobias Bunk
06031/609-1100
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE





Foto: Adobe Stock

Die Risiken der Energiewende wiegen für die hessischen Unternehmen derzeit stärker als die Chancen.

BAROMETER

Hohe Energiekosten belasten den Standort Hessen

Die Wirtschaft in Hessen verbindet die Energiewende derzeit stärker mit Risiken als mit Chancen. Für eine bessere internationale Wettbewerbsfähigkeit braucht es politische Reformen.

AUS DEM HIHK

Das aktuelle Energiewende-Barometer der IHK-Organisation zeigt mit der Auswertung für Hessen, dass die Stimmung der Wirtschaft in dieser Frage skeptisch und verunsichert bleibt. Der Barometerwert liegt branchenübergreifend bei minus 9,6 Punkten. Besonders kritisch fällt die Bewertung in der Industrie aus, die mit minus 25 Punkten deutlich im negativen Bereich liegt. Viele Unternehmen verbinden die Energiewende derzeit stärker mit Risiken als mit Chancen für ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Negative Auswirkungen

Im Mittelpunkt des IHK-Energiewende-Barometers steht die Frage, wie die Unternehmen die Auswirkungen der Energiewende auf ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit beurteilen. Nahezu jedes zweite hessische Industrie- und Bauunternehmen (jeweils 47,4 Prozent) bewertet die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit als negativ oder sehr negativ.

Dazu sagt der neu gewählte HIHK-Präsident Felix Heusler: „Die Ergebnisse sind ein Alarmsignal für den Wirtschaftsstandort Hessen. Hohe Energiepreise, wachsende Bürokratie und langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren treffen Industrie und Bau besonders hart und gefährden ihre Wettbewerbsfähigkeit.“

Preise erneut gestiegen

Die hessischen Unternehmen waren in den vergangenen zwölf Monaten erneut mit deutlichen Preissteigerungen konfrontiert. 54,6 Prozent der Betriebe berichten von höheren Strompreisen in den vergangenen zwölf Monaten und 67,7 Prozent von gestiegenen Kosten für Gas, Fernwärme oder Heizöl. Besonders dramatisch fällt die Entwicklung im Transportbereich aus, wo 87,1 Prozent höhere Preise für Benzin, Diesel und andere Kraftstoffe melden. „Anhaltend hohe Energie- und Kraftstoffpreise erhöhen die Kosten entlang der gesamten Wertschöpfungskette, zehren an den Margen der Unternehmen und binden finanzielle Mittel, die für Innovationen und die Transformation dringend benötigt würden. Wer dauerhaft weniger verdient, investiert weniger. Die Politik muss deshalb alle Unternehmen schnell und dauerhaft entlasten, statt einzelne Branchen nur befristet zu unterstützen“, fordert Heusler. „Notwendig sind wettbewerbsfähige Energiepreise, beschleunigte Genehmigungsverfahren und ein spürbarer Abbau bürokratischer Belastungen. Nur so erhalten Unternehmen die notwendigen Spielräume für Investitionen und Transformation.“

Klimaschutzziele auf dem Prüfstand

Neben den Kosten sehen die Unternehmen vor allem bürokratische Hürden als Hemmnis für den betrieblichen Klimaschutz. 63,6 Prozent nennen Bürokratie als größtes Hindernis. Auffällig ist auch die Entwicklung im Hinblick auf das Ziel der betrieblichen Klimaneutralität. Erstmals nennt mit 51,2 Prozent eine knappe Mehrheit der hessischen Unternehmen kein eigenes Zieljahr. 2025 lag dieser Anteil noch bei 11 Prozent. Besonders stark ist der Rückgang beim Zieljahr 2045: Bis dahin klimaneutral sein zu wollen, hatte 2025 noch knapp die Hälfte der Unternehmen angegeben; 2026 sind es nur noch 6,5 Prozent. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass viele Unternehmen ihre Transformationsziele derzeit neu bewerten. Unsicherheit über künftige Kostenentwicklungen, regulatorische Anforderungen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen erschwert langfristige Planungen.

Verlagerung der Produktion

Weiter verschärft hat sich zudem die Entwicklung bei Produktionsverlagerungen ins Ausland und Einschränkungen der Produktion im Inland: Mehr als jeder dritte hessische Industriebetrieb (37,6 Prozent) hat entsprechende Maßnahmen bereits umgesetzt, eingeleitet oder geplant. Im Vorjahr waren es noch rund 30 Prozent der Betriebe.

„Produktionsverlagerungen sind längst kein abstraktes Zukunftsrisiko mehr, sondern bedeuten den schleichenden Verlust von Wertschöpfung, Arbeitsplätzen, regionalen Lieferketten und Innovationskraft. Umso wichtiger ist es, die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts jetzt gezielt zu stärken, bevor aus Verlagerungsplänen endgültige Standortentscheidungen werden“, warnt Heusler. ■

Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE



Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen

Veranstaltungsportal

ServiceCenter Gießen
0641/7954-0

Zertifikats-Lehrgänge

05.01.2027-23.02.2027	**Personalentwickler/-in (IHK), online**
12.01.2027-26.04.2027	**Qualitätsmanagementbeauftragte(r) (IHK), online**
12.01.2027-19.03.2027	**Agiler Projektmanager (IHK), online**

Tagesseminare in Friedberg

18.12.2026-16.01.2027	**Training: Präsentation und Fachgespräch für Industriemeister/-innen**

Tagesseminare in Gießen

02.12.2026	**Der Trennungsprozess: Wie gestalte ich Kündigung und Aufhebungsvertrag richtig?**
07.12.2026	**Arzneimittelprüfung**
09.12.2026	**Die Pflichten des Maklers nach Steuerrecht und Geldwäschegesetz**

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de, etc.

www.ihk.de/giessen-friedberg, Veranstaltungen

IHK-LEHRGANG

Neue IHK-Online-Zertifikatslehrgänge für den Bereich „Finanz- und Rechnungswesen“

Die IHK Gießen-Friedberg bietet allen Interessierten drei neue, praxisnahe und innovative Online-Zertifikatslehrgänge im „Finanz- und Rechnungswesen“ an.

Im Angebot sind die Lehrgänge:

- Fachpersonal für Buchführung
- Fachpersonal für Kosten- und Leistungsrechnung
- Fachpersonal für Jahresabschluss

Nähere Informationen und alle Terminserien im IHK-Veranstaltungsportal:



Raid Nashef
06031/609-3125
raid.nashef@
giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



IHK-Webinare

05.12.2026	**Prüfungsvorbereitungskurs Kaufmann/Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement AP, Teil 2: fallbezogenes Fachgespräch**
07.12.2026-14.12.2026	**KI-Anwendungen erfolgreich im Unternehmen einsetzen (3 Teile)**
07.12.2026-14.12.2026	**Effektive Nutzung von KI im Finanzwesen**
07.12.2026	**Informationsveranstaltung für Existenzgründer**
10.12.2026	**Smart Factory Mittelhessen: Entwicklung und Erforschung von Industrie 4.0 Konzepten für und vom Mittelstand**

ANZEIGE

Ihre Werbemöglichkeiten im IHK Wirtschaftsmagazin

Wir beraten Sie gern!

anzeigenverkauf@mdv-online.de
Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101

Sprechtage

Nach Absprache	**Beratungsangebot Unternehmenssicherung (persönliche Terminvereinbarung)**
08.12.2026	**IT-Sicherheitssprechtag (online)**
08.12.2026	**Marketingsprechtag**
08.12.2026	**Sprechtag zur Unternehmensnachfolge**

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 15.12.2026/26.01.2027/16.02.2027
Ort: IHK-Seminarräume, Friedberg
Anmeldung: erbeten

Corinna Huhle
06031/609-2015
corinna.huhle@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



DER SCHNITTSTELLENTAG

Wenn Übergaben zum Kostenrisiko werden

Dort, wo Projekte von einer Abteilung zur nächsten wandern, entstehen oft Lücken, Missverständnisse und hohe Nacharbeiten – mit spürbaren Kosten. Christiane Witt erläutert, welche einfachen und praktischen Schritte zur Vermeidung von Reibungsverlusten sofort umgesetzt werden können.

Frau Witt, die Veranstaltung „Der Schnittstellentag – wenn Abteilungen aneinander vorbeiarbeiten" ist neu im IHK-Programm. Wieso dieses Thema?

Weil jedes Unternehmen eine Schnittstellenproblematik hat. Abteilungen denken oft nur für sich, man spricht intern, aber nicht über die Abteilungsgrenzen hinweg. Für die Schnittstelle fühlt sich niemand verantwortlich. Deshalb werden Fehler nicht zurückgemeldet und behoben – sie treten immer wieder auf. Das Problem bemerkt man häufig erst beim Kunden – und dann wird es teuer. Man sollte daher klären: Was braucht die andere Abteilung für eine vollständige Übergabe? Wer ist verantwortlich für die Schnittstelle?



Foto: Alberto Vasquez-León

Christiane Witt ist Unternehmensberaterin für Veränderungsprozesse in Bad Vilbel.

Wie kann man Reibungsverluste vermeiden?

Setzen Sie die Mitarbeiter, die täglich mit der Schnittstelle arbeiten, an einen Tisch und fragen Sie: Was braucht ihr von der anderen Abteilung, damit ihr gut weiterarbeiten könnt? Ein Beispiel, das tatsächlich passierte: Monteure eines Möbelhauses mussten bei einem Kunden vor Ort feststellen, dass das Sofa in den fünften Stock getragen werden sollte und das Treppenhaus sehr eng war. Eine zweite Tour mit Möbellift erlaubte der Zeitplan nicht. Das Problem war entstanden, weil das Stockwerk im System standardmäßig auf „0" stand und niemand im Verkaufsgespräch nach dem Stockwerk gefragt hatte.

Was hat das Möbelhaus daraufhin geändert?

Damit das Problem zukünftig nicht mehr auftritt, wurde das Stockwerk zur Pflichtfeldangabe. Ohne Eintrag kann der Auftrag nicht weiterbearbeitet werden. Man nennt das auch das Poka-Yoke-Prinzip: einen Ablauf technisch oder organisatorisch so umzugestalten, dass ein Fehler erst gar nicht passieren kann. Wichtig ist auch ein regelmäßiger Austausch: Was hat letzte Woche funktioniert oder auch nicht funktioniert? Die Führungskraft muss den Rahmen schaffen, Zeit geben und einen Verantwortlichen für die Schnittstelle festlegen.

Wie werden Sie die Problematik im Seminar aufbereiten?

An konkreten Beispielen aus den Unternehmen der Teilnehmer. Wir arbeiten mit Schnittstellen, die nicht funktionieren. Wichtig ist: Die Lösung muss etwas sein, das die Teilnehmer in ihren Unternehmen selbst ändern können. Der branchenübergreifende Austausch bringt häufig neue Perspektiven. Man wird mit der Zeit ja betriebsblind; die täglichen Umwege fallen nicht mehr auf. Teilnehmer aus anderen Branchen stellen oft andere und sehr gezielte Fragen, die neue Perspektiven bringen. Dadurch entstehen oft die besten Ideen.

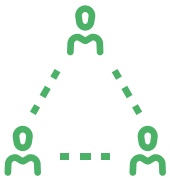
Gibt es Warnsignale, auf die man achten sollte?

Ja, die gibt es. Wenn es zum Beispiel plötzlich mehr Rückfragen gibt als sonst. Rückfragen zu bearbeiten, ist teuer: Fünf Minuten täglich über Monate hinweg summieren sich schnell auf viele Arbeits-

Zur Person

Christiane Witt ist Unternehmensberaterin, Verhaltenstrainerin und Logistikexpertin. Bei der Thomas Witt Consulting GmbH berät sie gemeinsam mit ihrem Mann den Möbelhandel. Ihre Schwerpunkte sind Reklamationsvermeidung, Logistikoptimierung sowie Monteurstraining.

stunden. Oder wenn viele Post-its an Bildschirmen kleben. Wenn Mitarbeiter eigene Listen führen – all das sind Indikatoren, dass Menschen sich selbst absichern. Dann gibt es noch die Schuldzuweisungen zwischen den Abteilungen. Wenn solche Signale auftauchen, muss man den Prozess durchdenken – idealerweise aus der Perspektive des Kunden.



Für wen ist das Seminar gedacht?
Für jeden, der an Schnittstellen beteiligt ist. Ideal ist eine Kombination aus Führungskraft und Entscheider sowie den Mitarbeitern, die die Probleme täglich erleben. Wenn nur eine Abteilung teilnimmt und die andere weitermacht wie bisher, nützt es wenig. Wir geben den Teilnehmern eine Schablone mit: Wie bespreche ich Schnittstellen, wie entwickle ich Lösungen und wie setze ich diese um? Hier geht es darum, Methoden und Denkweisen mitzunehmen, die sich auf andere Situationen übertragen lassen.

Die Fragen stellte Gabriele Reinartz. ■

Der Schnittstellentag – wenn Abteilungen aneinander vorbeiarbeiten

Datum: 25. Februar 2027
Dauer: 9:00–17:00 Uhr
Ort: Seminarräume der IHK Gießen-Friedberg, Flutgraben 4 (5. OG), 35390 Gießen
Weitere Infos und Anmeldung:

Dagmar Löthe
0641/7954-3110
dagmar.loethe@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE





Foto: Adobe Stock

In einem kostenfreien Erstgespräch des IHK-Angebots „Unternehmenssicherung“ bekommen kleine und mittlere Unternehmen, Solo-Selbstständige und Start-ups Tipps von spezialisierten Unternehmensberatern (Symbolfoto).

BERATUNGSANGEBOT

Hilfe in der Krise: Unternehmenssicherung für KMU

Wenn Aufträge fehlen und die Liquidität schwindet, geraten kleine Betriebe schnell in Not. Das Beratungsangebot „Unternehmenssicherung“ der IHK unterstützt KMU kostenfrei mit Erstdiagnose, Handlungsplan und Hilfe im Umgang mit Gläubigern – bevor eine Insolvenz droht.

VON TOBIAS BUNK

„Deutschlands kleine Firmen sterben leise“, lautete jüngst eine Schlagzeile von „Focus online“. Holger Reuschling stimmt zu. Er ist Inhaber der Unternehmensberatung R2AH anders erfolgreich in Bad Nauheim und Mitinitiator des Beraternetzwerks zur Unternehmenssicherung der IHK Gießen-Friedberg. „Unter der seit Jahren andauernden Wirtschaftskrise leiden Kleinst- und Kleinbetriebe besonders stark. Denn ihnen fehlt es oft an professionellen betriebswirtschaftlichen Strukturen.“ Das gehe in der Regel gut, solange genug lukrative Aufträge reinkämen. Sei das aber nicht mehr der Fall, könne ein Unternehmen schnell in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Dann heiße es: umsteuern. Hier setzt das Beratungsangebot „Unternehmenssicherung“ an.

Kostenfreie Erstdiagnose

Seit über einem Jahr bietet die IHK schnelle und unbürokratische Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen, Solo-Selbstständige und Start-ups in finanziellen Notlagen. Die Praxis zeigt: Durch gezielte Erstdiagnosen, konkrete Handlungspläne und die enge Zusammenarbeit mit Gläubigern können Betriebe stabilisiert und Insolvenzen abgewendet werden. Zahlreiche Firmen, die von dem Angebot bereits Gebrauch gemacht haben, fanden die Unterstützung wertvoll.

Unternehmen, die akute Liquiditätsprobleme haben, können sich unkompliziert an die IHK wenden. Zunächst wird ihnen ein kostenfreies, etwa zweistündiges Erstgespräch durch einen spezialisierten Unternehmensberater angeboten. Damit die Analyse zielführend ist, sollten Unternehmer aktuelle Unterlagen mitbringen (Jahresab-

schlüsse, betriebswirtschaftliche Auswertungen/BWA, Kredit- und Darlehensverträge, relevanter Schriftverkehr mit Gläubigern).

Rechtzeitig aktiv werden

Auf Basis der gesichteten Unterlagen erstellen die Berater eine Finanzanamnese und eine detaillierte Analyse der Liquiditätssituation. Darauf aufbauend können Maßnahmen für eine kurzfristige Sicherung der Zahlungsfähigkeit und ein tragfähiges Restrukturierungskonzept erarbeitet werden. Das Erstgespräch stellt dabei die niedrigschwellige Eintrittskarte dar, um das eigene Unternehmen wieder auf wirtschaftlich gesunde Füße zu stellen. Eine weitergehende Beratung ist oft durch das RKW Hessen förderfähig.

Ziel ist es, geordnete Kreditverhältnisse und die Kapitaldienstfähigkeit wiederherzustellen und so den Bestand des Unternehmens und der Arbeitsplätze zu sichern. „Ganz wichtig: Melden Sie sich rechtzeitig. Dann stehen die Chancen besser, eine Insolvenz noch abwenden zu können", rät Reuschling. Wer eine Beratung in Anspruch nehmen möchte, kann sich formlos bei IHK-Referent Vitalis Kifel melden. ■

Das IHK-Beratungsangebot „Unternehmenssicherung"

- Das Netzwerk besteht aus fünf erfahrenen Beratern, die beim RKW Hessen gelistet sind.
- Die Berater bringen unterschiedliche Schwerpunkte aus den Bereichen Sanierung und Restrukturierung, Finanzierung, Gründungsberatung und Unternehmensentwicklung ein.
- Die Kombination aus fachlicher Tiefe und regionaler Verankerung ermöglicht passgenaue Hilfen für Betriebe im IHK-Bezirk.

Vitalis Kifel
06031/609-2505
vitalis.kifel@giessen-friedberg.ihk.de





Foto: Julia Essl

Die Preisträger aus dem Jahr 2025. Bewerbungen für die neue Ausschreibung sind bis zum 21. Februar 2027 möglich.

AUSSENWIRTSCHAFT

Exportpreis Hessen 2027: Bewerbungen ab sofort

Der Exportpreis Hessen prämiert kleine und mittlere Unternehmen mit internationalem Erfolg: Bewerbungen sind bis zum 21. Februar 2027 möglich. Ausgezeichnet werden Praxisbeispiele aus Handel, Dienstleistungen, Industrie und Handwerk. Die Sieger werden am 23. Juni in Wiesbaden geehrt.

AUS DEM HIHK

Hessens Exportwirtschaft behauptet sich auch in einem schwierigen internationalen Umfeld und trägt maßgeblich zu Wachstum und Beschäftigung im Land bei. Damit sollen vor allem die Leistungen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) auf den internationalen Märkten gewürdigt werden. Bewerbungen für den Exportpreis Hessen sind ab sofort bis zum 21. Februar 2027 möglich.

Bis zu 250 Beschäftigte

Der Exportpreis wird alle zwei Jahre vergeben und richtet sich an Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten. Bewerbungen sind in drei Kategorien möglich: „Handwerk", „Handel und Dienstleistungen" sowie „Industrie". Träger des Preises sind die hessischen Industrie- und Handelskammern, das Hessische Handwerk und das Land Hessen. Koordiniert werden die landespolitischen Aktivitäten vom Hessischen Industrie- und Handelskammertag (HIHK).

Kaweh Mansoori, stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister, betont die Bedeutung internationaler Märkte für die Sicherung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen in Hessen. „Mit

dem Hessischen Exportpreis zeichnen wir Menschen aus, die mit Unternehmergeist, Innovationskraft und Mut zeigen, welches wirtschaftliche Potenzial in unserem Land steckt."

Individuell produzierter Unternehmensfilm als Preis

Die Sieger der Vorauswahl erhalten neben einer Urkunde und einer Trophäe auch einen individuell produzierten Unternehmensfilm in deutscher und englischer Sprache, der bei der Preisverleihung gezeigt wird. Die feierliche Verleihung des Exportpreises Hessen wird am 23. Juni 2027 in der IHK Wiesbaden stattfinden.

Zuletzt wurde der Preis im Jahr 2025 vergeben. Die Preisträger damals waren: Rink Formgriffe (Ehringshausen), ein Nischenanbieter anatomischer Holzgriffe für Sportwaffen, der in über 100 Ländern verkauft; die AS+P Albert Speer + Partner GmbH (Frankfurt), ein Planungsbüro für integrative Stadträume; die ReiCat GmbH (Gelnhausen), ein Hersteller katalytischer Reinigungssysteme für Abluft und technische Gase, die weltweit in zahlreichen Branchen eingesetzt werden.

Weitere Informationen und Bewerbung:

www.exportpreis-hessen.de

Tim Müller
0641/7954-3500
tim.mueller@
giessen-friedberg.ihk.de



EU-ZOLLREFORM 2026

Wegbereiter für ein modernes europäisches Zollsystem

Mit der am 19. September 2026 beschlossenen EU-Zollreform haben das Europäische Parlament und der Rat den Grundstein für die tiefgreifendste Modernisierung des europäischen Zollwesens seit Jahrzehnten gelegt.

Kernstücke der EU-Zollreform sind die Erneuerung des Zollkodex der Union (UZK), die EU-Zollbehörde (European Customs Authority, EUCA) mit Sitz in Lille sowie eine zentrale EU-Zolldatenplattform. Ziel ist es, die bislang überwiegend national organisierten Zollverfahren durch ein stärker integriertes, digitalisiertes und datengesteuertes System zu ersetzen. Künftig sollen Unternehmen über eine einheitliche EU-Handelsschnittstelle Zollformalitäten für Ein- und Ausfuhren abwickeln können. Gleichzeitig sollen Verwaltungsaufwand und Kosten reduziert sowie das Risikomanagement verbessert werden. Unternehmen, die die Zollvorschriften zuverlässig einhalten, sollen künftig von einfacheren Verfahren und einer schnelleren Zollabwicklung profitieren.

Neue zentrale Behörde

Die neue EU-Zollbehörde wird die Zusammenarbeit der nationalen Zollverwaltungen koordinieren und ein EU-weites Risikomanagement ermöglichen. Die von ihr entwickelte EU-Zolldatenplattform soll schrittweise die bestehenden nationalen Zoll-IT-Systeme ersetzen. Für den E-Commerce wird die Plattform ab Juli 2028 nutzbar sein, für den übrigen Handel spätestens ab 2031. Nach Angaben der EU-Kommission werden dadurch jährliche Einsparungen von rund 2,3 Milliarden Euro für die Mitgliedstaaten und 2,58 Milliarden Euro für Unternehmen erwartet.

Besondere Bedeutung kommt den neuen Regelungen für den elektronischen Handel zu. Nachdem die EU bereits die bisherige Zollfreigrenze von 150 Euro für Kleinsendungen abgeschafft hat, wird seit Juli 2026 bis Juli 2028 ein pauschaler Zoll von 3 Euro auf entsprechende Sendungen erhoben. Anschließend gelten die regulären Zollsätze. Zusätzlich gibt es seit 1. November 2026 eine EU-weite Bearbeitungsgebühr für Kleinsendungen, um die Kosten der Zollabfertigung zu decken.

Schutz des Binnenmarktes

„Mit der EU-Zollreform schafft Europa ein digitales Zollsystem, das Unternehmen entlastet, den Handel vereinfacht und zugleich den Binnenmarkt wirksamer schützt", sagt HIHK-Geschäftsführer Frank Aletter. „Weniger Bürokratie, schnellere Verfahren und eine intelligentere Risikobewertung stärken die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen. Die Reform ist zugleich ein wichtiger erster Schritt, um die wirtschaftliche Stärke des europäischen Binnenmarktes besser zu nutzen. Weitere Schritte müssen folgen, damit Unternehmen die Vorteile eines gemeinsamen Marktes tatsächlich grenzüberschreitend ausschöpfen können und der Binnenmarkt dauerhaft an Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz gewinnt."



Foto: Tilman Lochmüller

Ausstellerrekord für Mittelhessen auf der Expo Real 2026: 25 Partner und 18 Sponsoren als starkes Netzwerk

STANDORT

Expo Real 2026: Mittelhessen setzt auf Qualität und Kooperation

Mit 25 Partnern und 18 Sponsoren präsentierte sich Mittelhessen auf der Expo Real, Europas größter Immobilienmesse. Im Fokus standen qualitative Projektentwicklung, innovative Nutzungsmodelle und die enge Verzahnung von Wirtschaft, Politik und Forschung.

AUS MITTELHESSEN

Mittelhessen hat sich auf der Expo Real in München als starker Wirtschaftsstandort präsentiert. Vom 5. bis 7. Oktober 2026 bildete das Regionalmanagement Mittelhessen gemeinsam mit 25 Partnern und 18 Sponsoren ein Bündnis aus Bauunternehmen, Projektentwicklern, Banken, Kommunen, Landkreisen und Wirtschaftsförderungen. Der Gemeinschaftsstand zeigte so, was die Region leistet: von der Flächenentwicklung über Planung und Bau bis zur Finanzierung.

Die Messe selbst verzeichnete 1.777 Aussteller und über 42.000 Gäste, mehr als im Vorjahr. Der Markt zeige erste Anzeichen der Erholung, die Investitionsbereitschaft wachse, hieß es vonseiten des Veranstalters, der Messe München. Ob Projekte tatsächlich entstehen, entscheide sich aber oft an drei Stellen: bei der Finanzierung, bei den Baukosten und den Vorschriften.

Gottfried Milde, Sprecher der WIBank-Geschäftsleitung, prognostiziert: „Die leicht positive Tendenz im freifinanzierten Wohnungsbau gibt uns Zuversicht, dass die

vielen politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Preissteigerungen auf dem Bau Wirkung zeigen und der Markt sich langsam wieder selbst reguliert."

Großes Interesse an Gail-Areal

Einen Zuschauerrekord am Stand löste die Projektpräsentation zu dem rund 16 Hektar großen Gail-Areal in Gießen aus. Aus dem ehemaligen Werksgelände soll ein multifunktionaler Gewerbecampus entstehen. Er soll Arbeiten, Produktion, Forschung sowie Freizeit miteinander verbinden. Wie das gelingen kann, erläuterte der Projektentwickler David Losberg zusammen mit Sven Seipp und Julian Keetmann (Mykorrhiza Real Estate) vor großem Publikum. Das Gelände lag rund 30 Jahre brach. „Seitdem ist die Immobilie durch viele Hände gegangen, aber wenig wurde umgesetzt. Das ändern wir jetzt", kündigte Seipp an. Das Areal wird bereits heute für Veranstaltungen genutzt. Das bringe Leben rein, noch bevor die Entwicklung abgeschlossen sei, betonte Seipp. Historisches, wie der alte Ringofen, soll erhalten bleiben und die Industriekultur zeigen. Gleichzeitig soll im Rahmen eines innovativen Start-up-Konzepts durch Kooperationen mit Universitäten Gründern eine Plattform in der Region geboten werden. „Wenn man die Dinge anders angeht, entsteht größeres Interesse. Die Herausforderung ist nun, die Erwartungen zu erfüllen", sagte Losberg.

Medizinstadt Gießen

Gießen hat auch eine 400-jährige Tradition in der Medizin. Vier Krankenhäuser versorgen heute rund 360.000 Menschen im Jahr, es gibt keine unbesetzte Facharztstelle und etwa jeder Fünfte arbeitet im Gesundheitssektor. Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher, Stadtplaner Holger Hölscher und Wirtschaftsförderer Frank Hölscheidt erläuterten, wie die Stadt auf diesen Stärken aufbauen will. Ein nachhaltiges Modell entwickle sich im ehemaligen Schuhhaus Darré: „Das Gesundheitskonzept hat bereits sehr positive Reaktionen und Interesse ausgelöst", berichtete Hölscher. Es sei zukunftsfähig und unterstütze mit Schulungen, Beratungen und Arztpraxen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Universitätsbibliothek die Multifunktionalität der Stadt.

Ilona Roth (Sparkasse Gießen), Stefan Füll (Handwerkskammer Wiesbaden) und Klaus Rohletter (Bauunternehmung Albert Weil AG) beleuchteten im Branchentalk ihre drei Blickwinkel: Die Branche brauche eine verlässliche Förderkulisse, um planen zu können, und sie brauche den Mut, Projekte trotz unsicherer Rahmenbedingungen anzugehen. Der Mittelstand müsse sich flexibler auf neue Bedingungen einstellen und die Dinge angehen, forderte Rohletter.

Auch die Adolf Lupp GmbH + Co KG geht neue Wege: Robin Sinemli berichtete, wie Start-ups und Mittelstand bei „The Mission Construction" gemeinsam Lösungen suchen und entwickeln, etwa zur Bauüberwachung oder Kalkulation. Aus Pilotprojekten soll eine echte Zusammenarbeit entstehen. Ebenso bei der Kardham P.O.T. GmbH: Daniela Lotz zeigte am Beispiel von Büro- und anderen Bestandsbauten, wie sich diese für multiple Zwecke nutzen lassen. Dazu entstehe derzeit eine Studie.

Serielles Bauen senkt Kosten

Wie wir künftig einkaufen, untersuchte die Gesprächsrunde zur Nahversorgung. Absehbar sei, dass sich Kaufentscheidungen künftig an Empfehlungen Künstlicher Intelligenz und dem Preisbewusstsein der Konsumenten orientierten. Wie man besser bauen kann, zeigten Michael Hundertmark, Bürgermeister der Stadt Wetzlar, Klaus Hirt (Drees & Sommer SE) und Björn Trieschmann (studio aw): zum Beispiel durch serielles Bauen und eine integrierte Projektabwicklung.

Wertschöpfung der Region sichern

Jens Ihle, Geschäftsführer des Regionalmanagements Mittelhessen, resümierte: „In unruhigen Zeiten braucht ein Standort wie Mittelhessen vor allem ein starkes Teamplay der Akteure in der Immobilienwirtschaft. Der Fokus liegt auf qualitativen Projekten und Flächen, die die Wertschöpfung der Region sichern, und auf guten Rahmenbedingungen, vom Wohnen bis zur Lebensqualität. Unseren Gesellschaftern aus der Politik ist die Aufgabe sehr bewusst. Das beweist die Präsenz der politischen Spitzen an unserem Stand." ■

ZAHLEN UND FAKTEN

1.777
Aussteller und mehr als
42.000
Gäste auf der Expo Real

ANZEIGE





Das alte und neue HIHK-Präsidium gemeinsam mit dem Hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein (Mitte): HIHK-Geschäftsführer Frank Aletter, Kirsten Schoder-Steinmüller, Felix Heusler und Ulrich Caspar (v.l.). Es fehlt Désirée Derin-Holzapfel.

FÜHRUNGSWECHSEL

Felix Heusler zum neuen HIHK-Präsidenten gewählt

Der Hessische Industrie- und Handelskammertag hat Felix Heusler zum neuen Präsidenten gewählt. Der Präsident der IHK Lahn-Dill folgt turnusgemäß auf Kirsten Schoder-Steinmüller.

AUS DEM HIHK

Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) hat in seiner Mitgliederversammlung im November ein neues Präsidium gewählt. Zum neuen Präsidenten wurde Felix Heusler, Präsident der IHK Lahn-Dill, gewählt. Er folgt auf Kirsten Schoder-Steinmüller, die nach zwei Amtszeiten satzungsgemäß nicht erneut kandidieren konnte und den HIHK seit 2021 als Präsidentin und zuvor seit 2019 als Vizepräsidentin geprägt hat.

„Die Interessen der hessischen Wirtschaft auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene vertreten zu dürfen, war für mich eine große Ehre und Verantwortung zugleich. Die vergangenen Jahre waren von außergewöhnlichen wirtschaftlichen Herausforderungen geprägt. Umso mehr bin ich dankbar für das Vertrauen, die Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit innerhalb der hessischen IHK-Organisation. Ich bin überzeugt, dass der HIHK auch künftig eine starke Stimme für die Unternehmen unseres Landes sein wird“, sagte die bisherige Präsidentin.

Starke Stimme der hessischen Wirtschaft

An der Mitgliederversammlung nahm auch Hessens Ministerpräsident Boris Rhein teil, der in seiner Rede die Bedeutung wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Hessen hervorhob und dem neu gewählten Präsidium zu seiner Wahl gratulierte: „Kirsten Schoder-Steinmüller hat sich in den vergangenen Jahren mit großer Leidenschaft und hoher fachlicher Kompetenz für die Interessen der hessischen Wirtschaft eingesetzt. Für dieses herausragende ehrenamtliche Engagement danke ich ihr sehr herzlich. Dem neu gewählten HIHK-Präsidenten Felix Heusler gratuliere ich zur Wahl und wünsche ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg, Weitblick und eine glückliche Hand. Ich freue mich auf die weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Hessischen Industrie- und Handelskammertag als starker Stimme der hessischen Wirtschaft.“

Geschäftsführer der Isabellenhütte

Der neu gewählte HIHK-Präsident Felix Heusler gehört dem HIHK-Präsidium bereits seit 2024 als Vizepräsident an. Seit 2011 engagiert er sich ehrenamtlich in der IHK-Organisation, zunächst im Industrieausschuss der IHK Lahn-Dill, seit 2014 auch in deren Vollversammlung. 2019 wurde er zum Vizepräsidenten der IHK Lahn-Dill gewählt, seit 2022 steht er als Präsident an der Spitze der industriedichtesten IHK Hessens. Der promovierte Wirtschaftsingenieur ist Geschäftsführer der Isabellenhütte Heusler GmbH & Co. KG, des ältesten Industrieunternehmens Hessens, das heute in achter Generation familiengeführt wird.

„Ich danke der Mitgliederversammlung für das entgegengebrachte Vertrauen. Der HIHK ist die gemeinsame Stimme der hessischen Wirtschaft gegenüber Politik und Öffentlichkeit. In wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten kommt es mehr denn je auf Wettbewerbsfähigkeit, Investitionsbereitschaft und verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen an“, betonte Heusler. Ihm stehen im HIHK-Präsidium Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt am Main, sowie Désirée Derin-Holzapfel, Präsidentin der IHK Kassel-Marburg, als Vizepräsidenten zur Seite. „Gemeinsam mit meiner Kollegin und meinem Kollegen im Präsidium möchte ich die erfolgreiche Arbeit von Kirsten Schoder-Steinmüller und des HIHK fortführen und die Interessen der Unternehmen in Hessen mit Nachdruck vertreten“, kündigte Heusler an.

Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) vertritt als Dachorganisation der hessischen Industrie- und Handelskammern die Interessen von rund 400.000 Unternehmen mit etwa 1,8 Millionen Beschäftigten gegenüber Politik und Verwaltung. ■

WANDEL GESTALTEN

Wie Betriebe Fusionen erfolgreich kommunizieren

Ob Zukauf, Partnerschaft oder Nachfolge: Veränderungen verunsichern oft Belegschaft und Kundschaft. Petra Kalbhenn, Vorstandsmitglied der neuen VR RegionalBank mit Sitz unter anderem in Büdingen, erklärt im Interview, wie transparente Kommunikation Vertrauen sichert.

Frau Kalbhenn, eine Fusion ist ein tiefgreifender Schritt, der bei vielen Beteiligten zunächst Fragen aufwirft. Wie haben Sie die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen und der VR Bank Fulda zur VR RegionalBank erklärt, damit Mitarbeiter und Kunden die Veränderung von Anfang an verstehen und mittragen?
Wir haben gleich zu Beginn betont, dass es sich bei dem Zusammenschluss um eine Fusion aus einer Position der wirtschaftlichen Stärke handelt. Beide Häuser wollten diese Fusion, sie geschah nicht aus wirtschaftlicher Notwendigkeit. Beide Banken, sowohl die VR Bank Main-Kinzig-Büdingen als auch die VR Bank Fulda, waren erfolgreiche und tief in ihren Regionen verwurzelte Genossenschaftsbanken. Diese Tradition wird die VR RegionalBank fortsetzen. Mit der neuen Bank sind wir für die Herausforderungen unserer Zeit, für weiter steigende regulatorische Anforderungen und die Digitalisierung noch besser aufgestellt.

Bei Fusionen treffen gewachsene Unternehmenskulturen aufeinander, und in der Belegschaft entstehen Ängste vor Veränderung oder Stellenabbau. Auf welche internen Kommunikationsformate haben Sie gesetzt, um Transparenz zu schaffen, Gerüchten vorzubeugen und ein neues „Wir-Gefühl" zu etablieren?
Das ist in der Tat ein ganz wichtiger Aspekt, dem wir von Beginn an im Fusionsprozess große Bedeutung beigemessen haben. Das fing an bei der Erstinformation, mit der wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Genossenschaftsvertreterinnen und -vertreter sowie die Öffentlichkeit über die Absicht informiert haben, fusionieren zu wollen. Sehr früh haben wir ein eigenes Redaktionsteam aus Vorständen und Kommunikationsverantwortlichen beider Häuser zusammengestellt, um die Fusionskommunikation zu steuern und transparent zu gestalten. Wir haben eigene digitale Kommunikationskanäle zur Fusion geschaffen, verschiedene Veranstaltungen wie Live-Talks mit dem Vorstand und den Betriebsräten durchgeführt und unsere Vertreterinnen und Vertreter vor den Beschlussfassungen in mehreren Dialogveranstaltungen über das Vorhaben informiert.



Petra Kalbhenn, Vorstandsmitglied der VR RegionalBank

Gerade regionale Institute und mittelständische Betriebe leben vom Vertrauen und der persönlichen Bindung vor Ort. Wie gelingt es kommunikativ, die Vorteile der neuen Größe zu vermitteln, ohne den Kunden das Gefühl zu geben, die vertraute Nähe gehe verloren?
Wir sind mit ganz klaren Versprechen in diese Fusion gegangen: Es wird keine fusionsbedingten Filialschließungen geben, alle Ansprechpartner bleiben vor Ort erhalten, unser Kundenservice und die Beratung werden ausgebaut, neue digitale Services geschaffen. In den Vertreterversammlungen beider Häuser gab es überwältigende Zustimmung für den Zusammenschluss.

Ob Zusammenschluss, Zukauf oder Unternehmensnachfolge: Viele IHK-Mitgliedsbetriebe stehen vor ähnlichen Integrationsaufgaben. Welche drei Erkenntnisse für eine gelungene Veränderungskommunikation geben Sie anderen Betrieben mit auf den Weg?
Planen Sie sorgfältig, wann Sie mit welcher Botschaft in die Kommunikation gehen. Kommunizieren Sie möglichst transparent, aber immer klar und aufrichtig. Und: Kommunikation ist keine Einbahnstraße. Nehmen Sie sich auch Zeit, um zuzuhören.

Die Fragen stellte Ann-Kathrin Oberst. ■

Die neue VR RegionalBank eG

Durch den Zusammenschluss der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen und der VR Bank Fulda ist die neue VR RegionalBank eG entstanden. Mit rund sieben Milliarden Euro Bilanzsumme, knapp 14 Milliarden Euro betreutem Kundenvolumen und 910 Beschäftigten zählt sie zu den größten Genossenschaftsbanken in Hessen. Das Geschäftsgebiet reicht von Main-Kinzig-Oberhessen über Fulda bis in den Vogelsberg. Alle 53 Standorte und Ansprechpartner sollen erhalten bleiben.



Foto: ihk-rnh/Nathalie Zimmermann

Der IHK-Preis für Wirtschaftsjournalismus „Ernst Schneider" wurde in diesem Jahr in Mainz vergeben.

IHK-AUSZEICHNUNG

Ernst-Schneider-Preis würdigt herausragenden Journalismus

In Mainz wurden die Gewinner des IHK-Preises für Wirtschaftsjournalismus „Ernst Schneider" 2026 ausgezeichnet. Von Fernsehreportagen bis Podcasts – die Preisträger überzeugten mit gründlicher Recherche, erzählerischer Kraft und hoher Allgemeinverständlichkeit.

AUS DER IHK

Bei der Verleihung des IHK-Preises für Wirtschaftsjournalismus „Ernst Schneider" in Mainz wurden Beiträge gewürdigt, die wirtschaftliche Zusammenhänge für die Öffentlichkeit verständlich, relevant und kreativ aufbereiten. Die Auszeichnung zählt zu den renommiertesten Journalistenpreisen im deutschsprachigen Raum. Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger repräsentieren die Bandbreite moderner Wirtschaftsberichterstattung: investigativ, erzählerisch, regional verankert und digital.

Die Siegerinnen und Sieger 2026

- Video: Klaus Scherer (NDR)
  Die weitgehend unbekannte Welt des Mittelstands hat Klaus Scherer in seinem Fernsehbeitrag „Wirtschaft im Stresstest – ein Jahr unter Mittelständlern" in den Blick genommen. Er fragt nach Perspektiven und erntet viel Realismus – und einige überraschend positive Antworten.
- Audio: Sandra Pfister (Deutschlandfunk)
  Aus der Vergangenheit kann man lernen; das gilt auch für die Wirtschaft. Sandra Pfister hat dies zum Leitmotiv ihres Podcasts „Crashkurs – Wirtschaft trifft Geschichte" gemacht und zeigt eindrücklich: Nicht all unsere Probleme sind neu. Was lernen wir daraus?
- Starterpreis: Nicolas Killian (Die Zeit)
  Silicon Valley – ein fast sagenumwobener Ort, in dem ein Teil unserer Zukunft erst gedacht und dann gemacht wird.

Nachwuchsjournalist Nicolas Killian gibt uns neue Einblicke in Themen und Technologien.

- Klartext regional: Wolfgang Würth (Der neue Tag)
  Eine Unternehmensgruppe in der Oberpfalz ist lange Zeit sehr erfolgreich – und landet schließlich in der Insolvenz. Dieses in der Region sehr wichtige Thema schlüsselt Wolfgang Würth in seinem Beitrag „Ziegler – Aufstieg und Fall" auf und findet mehrere Gründe für die Entwicklung.
- Klartext überregional: Felix Holtermann & Thomas Jahn (Handelsblatt)
  Die beiden Autoren suchen und finden offiziellen Zugang zu Palantir, einer der größten Softwareschmieden für Datenanalyse. Unter dem Titel „Daten als Waffe – Einblicke in die Geheimnisse von Palantir" ist ein vielsagender Text entstanden, der Einblicke in Firmenstrategie und Perspektiven bietet.
- Sonderpreis: Mary Abdelaziz-Ditzow (Finanzfluss)
  Die erfahrene Wirtschaftsjournalistin hat bei der Plattform „Finanzfluss" eine Wirtschaftsredaktion aufgebaut. Abseits traditionsreicher Medienhäuser berichtet sie in ihrem täglichen Podcast „Im Loop" über ökonomische Themen. Zudem hat sie ein Buch geschrieben, in dem sie einige Vorurteile über Journalismus beiseiteräumt.

Ziel: Akzeptanz der Wirtschaftsordnung fördern

Die IHK-Organisation unterstreicht mit dem Preis, dass die soziale Marktwirtschaft in Deutschland das Verständnis der Öffentlichkeit benötigt. Wenn wirtschaftliche Entwicklungen und unternehmerisches Handeln von Bürgerinnen und Bürgern nachvollzogen werden können, stärkt das die Akzeptanz der Wirtschaftsordnung.

Ausgezeichnet werden Beiträge, die besonders durch gründliche Recherche, hohe Qualität der Darstellung, Allgemeinverständlichkeit sowie die saubere Trennung von Information und Meinung überzeugen. Der Preis fördert damit den aktiven Dialog zwischen Wirtschaft und Medien – und zeigt, dass gute Wirtschaftsberichterstattung eine wichtige öffentliche Rolle übernimmt.

Vorschlagsberechtigt sind Journalistinnen, Journalisten, Redaktionen sowie die Industrie- und Handelskammern in Deutschland. Zum Wettbewerb zugelassen sind ausschließlich Beiträge, die jeweils im Vorjahr veröffentlicht wurden. ■

Tobias Bunk
06031/609-1100
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

IPSTER – die **digitale Litfaßsäule** für Ihre Region

Kombination aus Informationsfernsehen und freiem WLAN



Was bietet der IPSTER?

- Gäste-WLAN anbieten, ohne Ihr eigenes Netzwerk zu gefährden
- Datenanalyse für zielführende Marketingstrategien
- Verkürzen Sie Ihren Gästen/Patienten die Wartezeit durch Ratespiele und News
- Werbung direkt am Point of sale
- Aktionen und Angebote ohne viel Aufwand bekannt machen
- Einfaches filialübergreifendes Bedienen
- Mehr Reichweite für Ihre Werbung durch das Freundschaftssystem

Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Sarah Aßmann – Digitalvermarktung –
0641 3003-321
sarah-denise.assmann@mdv-online.de



Foto: Katrina Friese

Stabübergabe: Ministerpräsident Boris Rhein (l.) und der hessische Innenminister Roman Poseck (r.) verabschieden den scheidenden Regierungspräsidenten Christoph Ullrich (2.v.r.) und begrüßen seinen Nachfolger Martin Rößler (2.v.l.).

VERABSCHIEDUNG

Wechsel an der Spitze des Regierungspräsidiums Gießen

Christoph Ullrich geht nach über elf Jahren in den Ruhestand – Martin Rößler hat zum 1. November die Leitung übernommen.

AUS GIESSEN

Nach über elf Jahren an der Spitze des Regierungspräsidiums Gießen ist Christoph Ullrich in den Ruhestand verabschiedet worden. Mehr als 300 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft nahmen an der Feierstunde in der Aula der Justus-Liebig-Universität Gießen teil. Zum 1. November hat Martin Rößler die Leitung der Behörde übernommen.

Ministerpräsident Boris Rhein würdigte Ullrich als erfolgreichen Behördenleiter, Krisenmanager und Vermittler. Er habe das Regierungspräsidium „durch Verlässlichkeit in der Krise, Klarheit in den Verfahren und Augenmaß bei der Entwicklung der Region geführt". Zugleich hob Rhein die drei Regierungspräsidien als „Rückgrat der hessischen Verwaltungen" hervor. Ihre Arbeit sei nicht immer sichtbar, aber unverzichtbar.

Das Regierungspräsidium Gießen

Das Regierungspräsidium Gießen ist für 101 Kommunen in den Landkreisen Limburg-Weilburg, Lahn-Dill, Gießen, Marburg-Biedenkopf und Vogelsberg zuständig. Rund 1.500 Beschäftigte aus über 60 Berufen arbeiten hier.

Partner für Wirtschaft und Region

Die Bedeutung des Regierungspräsidiums für die regionale Wirtschaft betonte Eberhard Flammer, Gründungspräsident des Hessischen Industrie- und Handelskammertages. Er dankte Ullrich und seinem Haus für die Zusammenarbeit als „stets zukunftsgerichtete Ermöglicher und Dienstleister". Für die Kommunen sprach Manfred Wagner, Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar. Ullrich habe das Amt des Regierungspräsidenten mit großem Engagement ausgeübt und mit der kommunalen Familie Verantwortung für die Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit Mittelhessens als einem starken Teil des Landes Hessen übernommen.

Ullrich selbst erinnerte an das Leitmotiv seiner Amtszeit: „Für die Menschen, für die Wirtschaft, für die Region." Er griff einen Gedanken aus der Rede von Ministerpräsident Rhein auf: „Staat muss funktionieren und wir müssen den Bürgerinnen und

Bürgern vermitteln, dass er funktioniert." Ullrich erinnerte auch an die Herausforderungen seiner elfjährigen Amtszeit: die hohen Flüchtlingszahlen zu Beginn, die Corona-Pandemie, der Lückenschluss der A49 oder auch der Ausbruch des Ukraine-Kriegs, als fast 60.000 Menschen aus der Ukraine in der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Hessen Platz fanden. „Es war mir eine Ehre, an führender Stelle daran mitzuwirken." Und er betonte: „Staat hat da funktioniert." Das gelte es immer wieder aufzuzeigen, um den extremen Strömungen von links und rechts inhaltlich entgegenzutreten.

Rößler kennt die Region und die Behörde

Mit Martin Rößler übernimmt ein erfahrener Verwaltungsfachmann die Leitung des Regierungspräsidiums. Vor seiner Tätigkeit als Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz war er bereits Regierungsvizepräsident in Gießen und arbeitete sieben Jahre an Ullrichs Seite. Rößler dankte seinem Vorgänger für die Zusammenarbeit: Gemeinsam sei es gelungen, etwas für die Region zu erreichen. ■

IHK gratuliert

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Tadiran Batteries GmbH, Büdingen

Kerstin Smetana	01.04.2026
Lutz Schnell	01.07.2026
Dierk Eichenauer	01.12.2026

30-jähriges Arbeitsjubiläum

Tadiran Batteries GmbH, Büdingen

Nicole Uhrig	15.04.2026

35-jähriges Arbeitsjubiläum

Tadiran Batteries GmbH, Büdingen

Heinz Karrer	18.02.2026
Valentina Pauls	11.03.2026
Sandra Bergheimer	01.07.2026
Ralf Sauer	01.08.2026
Udo Kaufmann	05.08.2026

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Tadiran Batteries GmbH, Büdingen

Britta Smolik	01.04.2026
Carina Teifert	15.08.2026

Friemann & Wolf Batterietechnik GmbH, Büdingen

Michael Krahnert	17.04.2026

50-jähriges Arbeitsjubiläum

Tadiran Batteries GmbH, Büdingen

Bärbel Hof	01.08.2026

Herzlichen Glückwunsch!

Kurz notiert!

Hessischer Gründerpreis 2026: Drei Preisträger aus dem IHK-Bezirk

Drei Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Gießen-Friedberg haben den Hessischen Gründerpreis gewonnen. Sieger in der Kategorie „Innovative Geschäftsidee" (Nachrüsten statt neu bauen) wurde **Enviotech** aus Bad Vilbel. Das Unternehmen entwickelte eine smart gesteuerte, nachhaltige Straßenbeleuchtung. Da auch vorhandene Laternen nachträglich ausgerüstet werden können, müssen keine neuen Masten gesetzt werden. Ein weiterer Preisträger dieser Kategorie ist **Elmi Power** aus Niddatal, das intelligente Systeme für Schnellladestationen von E-Autos herstellt. Preisträger in der Kategorie „Gesellschaftliche Wirkung" wurde die digitale Plattform **Political X Change** aus Heuchelheim. Sie ist die erste Plattform in Deutschland, auf der Jugendliche, Schulen und Kommunen miteinander ins Gespräch kommen. Insgesamt wurden zwölf hessische Unternehmen ausgezeichnet.

Heimat shoppen: Premiere in Friedberg

Die Stadt Friedberg ist in diesem Jahr erstmals Teil der IHK-Aktion „Heimat shoppen". Am **Freitag, 4. Dezember,** beteiligt sich der lokale Einzelhandel mit verlängerten Öffnungszeiten an der Kampagne. Das Motto dabei lautet: Geschenke shoppen bis 20 Uhr. Mit dem Slogan „Dein Einkauf. Deine Stadt." wirbt die Initiative für regionales Einkaufen und möchte damit die Innenstadt beleben sowie die lokale Wertschöpfung stärken. Die Teilnahme Friedbergs ergänzt die in der Region laufenden Maßnahmen, mit denen die IHK Gießen-Friedberg und Kommunen auf die Bedeutung des stationären Einzelhandels für Arbeitsplätze, Ausbildung und das kulturelle Leben vor Ort hinweisen.

ANZEIGE





Netzwerken, Kraft tanken, weiterdenken: die Teilnehmerinnen des 2. IHK-FrauenWirtschaftsForums im Hotel & Restaurant Heyligenstaedt in Gießen

2. IHK-FRAUENWIRTSCHAFTSFORUM IN GIESSEN

Netzwerke als Schlüssel zum Erfolg

Wie aus einer kleinen Bewegung etwas Großes entstehen kann, machte das 2. FrauenWirtschaftsForum der IHK Gießen-Friedberg deutlich. Rund 100 Fach- und Führungskräfte waren zu einem effektiven Austausch in das Hotel & Restaurant Heyligenstaedt gekommen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Neue Impulse zur Stärkung der persönlichen Entwicklung zu geben, war Ziel des 2. FrauenWirtschaftsForums, zu dem der Arbeitskreis Unternehmerinnen der IHK Gießen-Friedberg Anfang November eingeladen hatte. Am Ende des Tages konnten alle Teilnehmerinnen Stärke, Energie und viele neue Ideen mit in ihren Business-Alltag nehmen. „Wir brauchen mehr weibliche Vorbilder", betonte IHK-Vizepräsidentin Ilona Roth in ihrer Begrüßungsrede. Noch immer würde es in Deutschland weniger Gründerinnen als Gründer und weniger Unternehmensnachfolgerinnen als -nachfolger geben. Die Vizepräsidentin forderte unter anderem flexiblere Arbeitsmodelle, mehr Weiterbildungsmaßnahmen und eine Bezahlung, die der Honorierung männlicher Fachkräfte in nichts nachstehe.

Die Sprecherinnen des Arbeitskreises Unternehmerinnen (AKU), Manuela Gior-



Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

gis und Kornelia Exner, dachten zurück an die Gründung des AKU vor elf Jahren. Die Idee sei in einem Kleinbus auf dem Weg zu einer DIHK-Veranstaltung in Berlin entstanden. „Wir wollten eine lebendige Plattform schaffen, um uns Frauen sichtbar zu machen und künftig mehr Gehör zu finden." Die Idee sei der IHK-Vollversammlung vorgestellt und schließlich genehmigt worden. „Unser AKU war der erste in ganz Deutschland", unterstrich Kornelia Exner. Heute hätten 54 von 79 deutschen IHKs einen Arbeitskreis Unternehmerinnen.

Jede Niederlage bietet eine Chance

Einen umfassenden Einblick in das harte Leben einer Leistungssportlerin gab Aline Rotter-Focken, mehrfache deutsche Meisterin, Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Ringen. Mitreißend und emotional schilderte sie ihren langen und entbehrungsreichen Weg vom Beginn ihrer Laufbahn mit vier Jahren bis hin zum Gewinn der olympischen Goldmedaille 2021 in Tokio. „Ich war immer ein wildes Kind, Ringen wurde zu meinem Ventil." Obwohl sie die ersten 100 Kämpfe in ihrem Leben verloren habe, sei Aufgeben nicht infrage gekommen. „Um dennoch Erfolgserlebnisse zu haben, ist es wichtig, sich Zwischenziele zu setzen und neue Techniken auszuprobieren. Positive Erlebnisse lassen uns selbstbewusster werden." Genauso entscheidend sei es, sich Pausen zu gönnen. Denn: „Nur wenn wir unserem Kopf eine Pause gönnen, können Höchstleistungen entstehen." Im Laufe ihrer Karriere habe sie nicht nur mit dem Neid von Konkurrentinnen, sondern auch mit dem von Teamkolleginnen kämpfen müssen. „Nicht alle fanden meine Erfolge gut." Im Hinblick auf weltweite Krisen und Kriege habe sie sich schnell klar gemacht, dass es Schlimmeres als Neid im Leistungssport gebe. Auch Verzicht, beispielsweise auf Freizeit, Alkohol und Kuchen, gehöre unweigerlich zum Erfolg.

Kindheitstraum wird zum Alptraum

Nachdem sie 2016 bei den Olympischen Spielen in Rio „nur" den neunten Platz belegt habe, sei aus ihrem „Kindheitstraum ein Alptraum" geworden. „Nichts war wie zuvor." Aber mit der Hilfe eines Psychologen habe sie gelernt, dass jede Niederlage auch eine Chance sei. Deshalb riet sie allen Zuhörerinnen, sich gerade in herausfordernden Situationen Hilfe zu holen. Fünf Jahre später sei ihr Traum vom olympischen Gold in Tokio endlich wahr ge- ►



Aline Rotter-Focken, Olympiasiegerin im Ringen, schildert ihren entbehrungsreichen Weg zum Erfolg.



Dass Führung im eigenen Körper beginnt, betont Multigründerin Julia Neuen.

Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

worden – und das, obwohl sie ihre Gewichtsklasse ändern und die Olympiade 2020 aufgrund von Corona um ein Jahr verschoben werden musste. „Erfolg ist nicht planbar, sondern das Ergebnis von richtigen Handlungen", fasste Aline Rotter-Focken zusammen.

„Mein Ziel ist es, einmal im Leben kein Ziel zu haben", erklärte sie abschließend. Seit ihrer Kindheit habe das tägliche Training zu ihrem Leben gehört und die Umstellung von der Leistungssportlerin zur Hausfrau, Mutter, Speakerin und Coach entsprechend lange gedauert. „Sport gehört aber noch immer zu meinem Leben und ist mein Ventil geblieben."

Für mehr Selbstwirksamkeit

„Führung beginnt im eigenen Körper", betonte Julia Neuen in ihrem Mut machenden Vortrag „Unstoppable – die Kraft der Selbstwirksamkeit". Die einstige Stewardess, die nach eigenen Angaben „in einfachen Verhältnissen" aufwuchs, ist heute nicht nur Mutter von vier Kindern, sondern auch CEO, Multigründerin, Gastdozentin und Autorin. Doch ihr Weg dorthin sei nicht einfach gewesen. „Anfangs haben alle Produkte, die ich gelauncht habe, nicht funktioniert", verriet sie. Auch die Anfänge von „Peaches", ihrem erfolgreichen Start-up für Frauenkarrieren, und „Female Lifecycle", einem international angewandten Beratungskonzept, seien nicht geradlinig verlaufen. „Keiner kommt und rollt dir den Blümchenteppich aus. Scheitern ist immer ein Teil des Erfolges", unterstrich die Self-made-Unternehmerin. An dieser Stelle seien Kontakte Schlüsselressourcen. „Ohne Netzwerk wäre ich heute nicht hier. Es gibt immer eine Frau, die der anderen die Tür öffnet." Darüber hinaus riet sie: „Augen auf bei der Partnerwahl." Wichtig sei es, einen Partner zu haben, der einem den Rücken freihalte. „Wussten Sie, dass Frauen erst seit dem 1. Juli 1977 ohne Erlaubnis des Ehemannes arbeiten gehen?", fragte sie in die Runde.

Neben Mut und der Fähigkeit, auch mal Aufgaben abgeben zu können, spiele ausreichende Regeneration eine entscheidende Rolle. „Bauen Sie kleine Inseln in Ihren Arbeitsalltag ein, gehen Sie in der Natur spazieren, treiben Sie Sport oder säubern Sie den Stall, das hilft mir immer", erklärte sie lachend. Abschließend las Julia Neuen aus ihrem satirisch gesellschaftskritischen Erstlingswerk „Ich atme ein, ich raste aus", das sie im Anschluss auch signierte.



Alte Bekanntschaften werden aufgefrischt und neue geschlossen.

Lernen, die eigenen Kräfte zu stärken

Im kreativen Workshop-Format eines World Cafés kamen die Themen „Zukunft der Arbeit und weibliche Führung", „Leistung und Gesundheit" sowie „KI, Digitalisierung und Reizüberflutung" zur Sprache. Das gemeinsame Fazit lautete: Führung will gelernt sein; Energieräuber müssen herausgefiltert werden; Frauen dürfen körperliche Warnsignale nicht ignorieren; je höher der Einsatz von KI ist, desto höher die Reizgetriebenheit.

Wer dauerhaft gestalten will, muss seine eigenen Kräfte stärken – war eine der wichtigsten Erkenntnisse aus der Podiumsdiskussion mit der Marketing-Expertin Fatma



Foto: Andreas Bender

„Wir brauchen mehr weibliche Vorbilder."

Ilona Roth,
IHK-Vizepräsidentin



Die Pausen werden von den Teilnehmerinnen für den Austausch untereinander genutzt.



Spannende Vorträge, interessierte Zuhörerinnen – auch das 2. FrauenWirtschaftsForum kommt gut an.

Kaya, der FDP-Fraktionsvorsitzenden im hessischen Landtag Wiebke Knell und Luisa Rinn, Geschäftsführerin der Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG. Für die drei Diskussionsteilnehmerinnen stellt sowohl das Privatleben als auch die Zusammenarbeit mit Menschen eine Kraftquelle dar, wie sie berichteten. „Es ist wichtig, Dankbarkeit für die kleinen Dinge im Leben zu empfinden und sich selbst nicht zu viel Druck zu machen", unterstrich Fatma Kaya, die sich als Kind türkischer Immigranten „doppelt anstrengen" musste. Seit Fatma Kaya mit 27 Jahren einen Burn-out hatte, weiß sie, wie wichtig es ist, auf den eigenen Körper zu hören und sich bei Bedarf professionelle Hilfe zu holen. „Wir brauchen mehr sensible Therapeuten mit interkulturellem Hintergrund statt permanenter Kürzungen im Gesundheitswesen."

Dem konnte sich Wiebke Knell nur anschließen: „Gesundheit ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor", erklärte die Politikerin, die in den Hessischen Landtag berufen wurde, als ihr Kind gerade mal sechs Monate alt war. In dieser Situation musste sie feststellen, dass es für Abgeordnete keine Elternzeit gibt und im Landtag keine Wickeltische existierten. Diese gebe es zwar mittlerweile, aber ihr Wunsch, statt eines weiteren Medienberaters einen Babysitter zu bekommen, sei abgelehnt worden. Zum Glück halte ihr Mann, obwohl selbst Geschäftsführer, ihr den Rücken frei. „Ich bin drei Tage am Stück in Wiesbaden, den Rest versuche ich bei meiner Familie in Nordhessen zu sein", erzählte sie.



Wie leistungsstarke Frauen ihre Energie schützen können, diskutieren (v.l.) Dominique Macri, Fatma Kaya, Wiebke Knell und Luisa Rinn.

Nachfolge rechtzeitig angehen

Luisa Rinn, „das neue Gesicht" der Heuchelheimer Traditionsfirma Rinn, berichtete, wie sie lernen musste, Führungsverantwortung zu übernehmen und zugleich Verantwortung zu teilen. Sie betonte, wie wichtig es für ein Unternehmen gerade in Krisenzeiten sei, sich rechtzeitig mit dem Thema Nachfolge auseinanderzusetzen. Luisa Rinn hat neben ihrem Vater aktuell zwei externe Geschäftsführer zur Seite und bemüht sich sehr um das Erscheinungsbild des Unternehmens in den sozialen Medien. „Im Vergleich zum vergangenen Jahr haben wir die doppelte Menge an Klicks", freute sie sich. Aber auch über die Schattenseiten der sozialen Medien wurde gesprochen: „Sie sind ein echter Zeitfresser und mit schlechten Schminkvideos lassen sich leider mehr Klicks erzielen als mit Politik", bedauerte Wiebke Knell.

„Alle Ak(k)us sind wieder aufgeladen", fasste Dominique Macri am Ende das zweite FrauenWirtschaftsForum zusammen. Sie beschloss den Tag mit einem treffsicheren „Poetic Recording", einer Art lyrischem Protokoll. ■

Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de





PROJEKT

Hessische IHKs bauen Cluster für die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie auf

Die hessischen IHKs entwickeln derzeit ein landesweites Cluster für die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI). Mit 600.000 Euro Landesförderung vernetzt das Projekt KMU, Forschung und Verwaltung, fördert Dual-Use-Kompetenzen und lotst Unternehmen in neue Beschaffungs- und Kooperationsmärkte.

AUS DEM HIHK

Zum 1. September 2026 hat der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) gemeinsam mit den zehn hessischen Industrie- und Handelskammern den Aufbau eines hessenweiten Clusters für die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI) gestartet. Das Projekt wird durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum gefördert. Ziel ist es, Unternehmen, Forschungseinrichtungen sowie öffentliche Akteure im Hinblick auf die aktuellen Erfordernisse und Entwicklungen im SVI-Bereich effizient miteinander zu vernetzen und dabei Hessens Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln.

Auch und insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bietet das Cluster Mehrwerte. Der Einstieg in sicherheits- und verteidigungsrelevante Märkte ist häufig mit besonderen Anforderungen verbunden, etwa bei Beschaffungswegen, regulatorischen Vorgaben, Zertifizierungen, Finanzierung oder langfristiger Planbarkeit. Das Cluster übernimmt hierbei Lotsenfunktion.

ANZEIGE

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Jetzt Inselanzeige buchen!
0641 3003-101

Auf drei Jahre angelegt

Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt und wird mit 600.000 Euro aus Landesmitteln gefördert. In den kommenden Monaten wird das Cluster schrittweise aufgebaut. Im Mittelpunkt steht zunächst, relevante Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Hessen anzusprechen und sichtbar zu machen, wer welche Kompetenzen einbringen kann. Darauf aufbauend werden Kooperationen angestoßen, um Hessens Stärken im nationalen und europäischen Sicherheits- und Verteidigungsumfeld auszubauen.

Hessen verfügt über gute Voraussetzungen, um durch ein konzertiertes Vorgehen im SVI-Bereich seine Wettbewerbsfähigkeit im Sinne des gesamten Standorts auszubauen. Neben klassischen Unternehmen der SVI, etwa in Fahrzeug- und Systemtechnik, Logistik, Instandsetzung und Sensorik, gibt es besondere Kompetenzen in Zukunftstechnologien wie Op-



Verkündeten gemeinsam den Projektstart des SVI-Clusters: Kaweh Mansoori, Hessischer Minister für Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum (Mitte), sowie Kirsten Schoder-Steinmüller (l.) und Felix Heusler (r.) vom HIHK.

tronik, Laser- und Drohnentechnologien und IT. Viele dieser Potenziale sind bislang jedoch nicht ausreichend sichtbar oder miteinander verbunden. Hier setzt das neue SVI-Cluster an. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Dual-Use-Technologien, die sowohl zivil als auch für Sicherheits- und Verteidigungsaufgaben genutzt werden können.

Kooperation von Wirtschaft und Forschung

Felix Heusler, Präsident des HIHK und Präsident der IHK Lahn-Dill, führt aus: „Viele hessische Unternehmen können mit ihren Produkten, Technologien und Dienstleistungen einen Beitrag zu Sicherheit, Resilienz und Verteidigungsfähigkeit leisten, ohne sich bislang selbst der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie zuzurechnen. Genau hier setzen die IHKs an: Wir geben Orientierung, stellen Kontakte her und helfen dabei, aus hessischer Technologiekompetenz konkrete Kooperationen und Projekte zu entwickeln. Das Cluster ist damit ein wichtiger Brückenschlag zwischen Wirtschaft, Forschung, Politik und Verwaltung."

Hohe industrielle Kompetenz sichtbar machen

Arnd Klein-Zirbes, Hauptgeschäftsführer der IHK Kassel-Marburg, weist auf die insbesondere in Nord- und Mittelhessen vertretenen SVI-Unternehmen mit Schwerpunkt in der Region Kassel hin: „Hier bietet der Standort Hessen eine besonders hohe industrielle Kompetenz, zum Beispiel bei Landsystemen, Fluggeräten wie Helikoptern, Systemtechnik, Logistik, Instandsetzung, Sensorik oder spezialisierten Zulieferstrukturen. Viele dieser Fähigkeiten sind für die SVI unverzichtbar. Ein besonderes Thema sind unbemannte Flugsysteme, mit denen sich das ebenfalls von der Landesregierung geförderte neue Hessische Drohnenkompetenzzentrum in Calden unter Leitung der TU Darmstadt beschäftigt." Das SVI-Cluster trage dazu bei, bewährte und neue Stärken sichtbarer zu machen und Wertschöpfungschancen für den Standort Hessen zu erschließen.

Die hessischen IHKs bringen ins SVI-Cluster ihre Nähe zu den Unternehmen, ihre regionalen Netzwerke und ihre Erfahrung an der Schnittstelle von Wirtschaft, Politik und Verwaltung ein. Der HIHK koordiniert als Dachorganisation der zehn hessischen IHKs die landespolitischen Aktivitäten und vertritt die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Weitere Informationen und Ansprechpartner:

www.hihk.de/svi-hessen

Daniel Kaiser
06031/609-2010
daniel.kaiser@
giessen-friedberg.ihk.de



LÄNDLICHER RAUM

Was bringt den Vogelsberg voran?

Im Regionalausschuss Vogelsberg überbrachten Unternehmer dem Landesbeauftragten für ländliche Räume, Knut John, klare Anliegen: Die regionale Wirtschaft braucht eine verlässliche Daseinsvorsorge und schnelles Internet.

VON TOBIAS BUNK

„Was braucht der Vogelsberg für eine gute Zukunft? Chancen und Unterstützung für den ländlichen Raum". Unter dieser Überschrift stand der Regionalausschuss Vogelsberg, dessen Mitglieder im Oktober 2026 in Alsfeld im „Campus – das Modehaus" zusammenkamen. Für eine erfolgreiche ländliche Entwicklung schlug Knut John, Landesbeauftragter für ländliche Räume, verschiedene Hebel vor. Ausgehend von der Feststellung, „dass fast alle Kommunen und Landkreise finanziell mit dem Rücken zur Wand stehen", brachte er als Möglichkeit für eine bessere finanzielle Ausstattung die erneuerbaren Energien ins Spiel. Als Beispiel nannte John die Gemeinde Breuna in Nordhessen, die ein positives Ergebnis vorzuweisen habe. „Sie haben Windräder in Eigenregie gebaut und damit ihren Haushalt gesund gemacht." Eine Million Euro pro Jahr kämen dadurch in den Gemeindesäckel. Bei der Energieproduktion sei der Vogelsberg ja bereits gut aufgestellt. Er sehe aber auch hier noch Potenzial.

Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien unter kommunaler Regie empfahl John die Förderung des Tourismus. „Nicht im klassischen Sinne, sondern als Standortmarketing. Denn wir müssen die Menschen aus Ballungsgebieten herausbringen in ländliche Räume, die Ballungsgebiete sind am Kollabieren."

Wirtschaft fordert Breitbandausbau statt mehr Windkraft

In einer angeregten Diskussion kamen die Mitglieder des Regionalausschusses darauf zu sprechen, dass andere Themen für sie im Vogelsberg relevanter seien als die von John unterbreiteten Vorschläge. Monika Heineck von der Kreativberatung Heineckpartner KG merkte an, dass die in der Vergangenheit ausgewiesenen Vorranggebiete für Windkraft nach ihrem Kenntnisstand bereits genutzt würden. Die Flächenrestriktion sei nicht mehr wie ursprünglich gültig, entgegnete John. Uwe Eifert, Wirtschaftsförderer der Stadt Alsfeld, wandte ein: „Die Frage ist aber, ob die Bürger noch weitere Windräder möchten?" Auch die lange Zeit von der Planung bis zur Umsetzung gelte es zu berücksichtigen.



Michael Schneider, Vorsitzender des Gewerbevereins Feldatal, sprach die Infrastruktur des Vogelsbergs an: „Wir brauchen eine flächenmäßige Anbindung mit Glasfaser. Im Breitbandausbau ist schon viel passiert, auch durch die Unterstützung der IHK. Nun muss der Ausbau weitergehen. Unser Problem ist der überbordende Bürokratismus, der unnötig Geld kostet. Dieses Geld könnte besser in den Ausbau investiert werden."

Aus Überzeugung hier

Der Ausschussvorsitzende Torsten Schneider (Next Level Erlebnisse, Alsfeld) ergänzte: „Die Unternehmer im ländlichen Raum eint eines: Wir alle sind hier aus Überzeugung." Mit diesem Einsatz für den

Campus – das Modehaus, Alsfeld

- Inhaber: Frank Galfe
- 2005: Eröffnung eines Modehauses in der Alsfelder Altstadt;
  2013: Güterbahnhof erworben, 2021 entkernt und umgebaut – seitdem Mode, Atelier, Events und Laden unter einem Dach
- Besonderheiten: Verbindung von Mode und Gastronomie. „Wir möchten gute Gastgeber sein", sagt Galfe.
- Produktentwicklung: eigene Mode-Kollektion „Geschwister Galfe", außerdem Produktion und Weiterentwicklung von Heimtextilien aus Leinen in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern. Darüber hinaus Verkauf hochwertiger Modemarken.
- Neues Produkt: Vertrieb des alkoholfreien Seccos „grund.gütiger", hergestellt mit Trauben aus Rheinhessen



Im Anschluss an die Sitzung des Regionalausschusses Vogelsberg tauschen sich die Mitglieder noch in der Veranstaltungshalle von „Campus – das Modehaus" aus.

Wohlstand auf dem Land wolle man auch wahrgenommen werden. Auch Monika Heineck gab John ein Anliegen mit auf den Weg: „Ich wünsche mir, dass die Politik den ländlichen Raum und insbesondere die Unternehmen stärker unterstützt. Die gesetzlich verankerte Daseinsvorsorge sollte gerade in unserer Region auch die sogenannten Soft Facts umfassen. Dazu gehören attraktive Orte mit Schwimmbädern, Stadtbibliotheken, vielfältigen kulturellen Angebote und vielem mehr. Außerdem ist es sehr wichtig, ausreichend Wohnraum für unterschiedliche Lebenssituationen und Bedürfnisse zu haben." Am Ende der Diskussion bedankte sich John für den offenen Austausch und versprach, die angesprochenen Punkte mit nach Wiesbaden zu nehmen. Um die Lösung konkreter Fälle anzugehen, sei er jederzeit ansprechbar. ■

Daniel Kaiser
06031/609-2010
daniel.kaiser@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE



MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Januar 2027: **11. Dezember 2026**

Dienstleistungen

INSPECT Prüfservice

KRAUSE Prüfservice

Rechtlich **sicher!** Praktisch **stark!**

- Leitern und Tritte
- SteigLeitern
- Regalanlagen
- Viele weitere Arbeitsmittel

Jetzt Prüfung anfordern

KRAUSE

KRAUSE-Werk GmbH & Co. KG
36304 Alsfeld

pruefservice@krause-systems.de
Tel.: 06631 / 795-344

Arbeitskleidung



LOVATEX
WORKWEAR & MORE

Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt-Ws.
Tel. 06047/68161

neue Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 8.00 - 16.30 h
Sa.: 10.00 - 12.00 h



Bitte aktuellen Katalog anfordern oder www.lovatex.de

Buchhaltung

...und nachts den Bürokram?

Renate Fritz
Bilanzbuchhalterin (IHK)
Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
Mit uns können Sie rechnen!

bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des §6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Papier und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH

dpd / Hermes / GLS-Paketshop P
Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
Internet: www.papier-holler.de

Dienstleistungen

Energiekonzepte Müller GmbH
Beratungsgesellschaft für Energieeffizienz

Energieberatung vom Experten:

- Geförderte Energieberatung für Wohn- und Gewerbeimmobilien (Hotels, Bürogebäude, Handel, Industrieunternehmen etc.)
- Geförderte Energieaudits (DIN 16247-1) für kleine und mittlere Unternehmen
- Energiekostenoptimierung durch Verbrauchsanalyse
- Fördermittelberatung bei Sanierungsvorhaben (Dachdämmung, Fassadendämmung, Fenstertausch)
- Beratung zum Heizungstausch

Fon: 0641/49900097
kai.mueller-eee@gmx.de
www.BGFEE.de

Dipl.-Ing. (FH) **Kai Müller**
Eichendorffring 39
35394 Gießen

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Januar 2027: **11. Dezember 2026**

Reinigungstechnik





Beratung, Verkauf und Service

Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER

makes a difference

Kärcher Center R+W
Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

ANZEIGE

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Dauerhaft präsent – zu attraktiven Konditionen

- **LANGFRISTIGE WERBUNG:** Die Laufzeit Ihrer Anzeige umfasst mindestens 6 Ausgaben
- **RUBRIKENKOPF:** Ist kostenfrei und wird auf Wunsch neu angelegt



Format:

	1/3 Seite	1/6 Seite	1/8 Seite	1/12Seite	1/16 Seite
	185 x 84 mm quer	90 x 95 mm	90 x 62 mm	90 x 45 mm	90 x 30 mm
11 Ausgaben*:					
Grundpreis:	391,76 €	245,88 €	223,53 €	182,35 €	172,94 €
Ortspreis:	**333,00 €**	**209,00 €**	**190,00 €**	**155,00 €**	**147,00 €**
6 Ausgaben*:					
Grundpreis:	437,65 €	274,12 €	250,59 €	203,53 €	194,12 €
Ortspreis:	**372,00 €**	**233,00 €**	**213,00 €**	**173,00 €**	**165,00 €**

*je Ausgabe

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz:

0641 3003-101, -214, 223 anzeigenverkauf@mdv-online.de

WIRTSCHAFTSMAGAZIN
der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg
Vertreten durch
Dr. Matthias Leder und Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion
Tobias Bunk, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de

Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: gabriele.reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de

Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 4a gültig ab 01.06.2025

Verlag
Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf
Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich
Jens Trabusch
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout
Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck
Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Tobias Bunk | IHK Gießen-Friedberg
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

Barbara Czernek | freie Autorin
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Ann-Kathrin Oberst | IHK Gießen-Friedberg
ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de

Gabriele Reinartz | IHK Gießen-Friedberg
gabriele.reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Petra A. Zielinski | IHK Gießen-Friedberg
petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de

THEMEN-VORSCHAU

Fasching
Das Geschäft mit dem Frohsinn

Vollversammlung
Das IHK-Gremium tagt



DER NEUE NEWSLETTER

Besser informiert sein!

Folgen Sie uns auch auf LinkedIn!



Für jeden Anlass. Für Ihren Auftritt.

Gut angezogen. Was immer Sie vorhaben. Ein starker Auftritt beginnt mit Kleidung, die zu Ihnen passt – zu Ihrem Alltag, Ihrem Stil und den Momenten, in denen es darauf ankommt, sich sicher und souverän zu fühlen. Bei Müller-Ditschler finden Sie stilsicher Ihr Outfit – herzlich, persönlich & kompetent beraten, riesig in der Auswahl, internationale Marken – eine Männer-Welt, die in weitem Umkreis ihresgleichen sucht. Egal, ob für Business oder Ihre Freizeit. Und den Rest?: Unsere hauseigene Änderungsschneiderei erledigt alles für Sie – wie von Zauberhand!
Auf über 3500 qm erwarten Sie in Büdingen und Hanau unsere Modewelten für Damen, Herren und Wäsche. Vielleicht entdecken Sie ja bei Ihrem nächsten Bummel gleich noch das passende Weihnachtsgeschenk für Ihre Liebsten?

Wir freuen uns auf Sie!

MD-APP
WELCOME
20 Euro
Bonus
Unser Dankeschön für SIE!
Melden Sie sich jetzt an und erhalten Sie zusätzlich einen **20€ Welcome-Bonus** von uns!

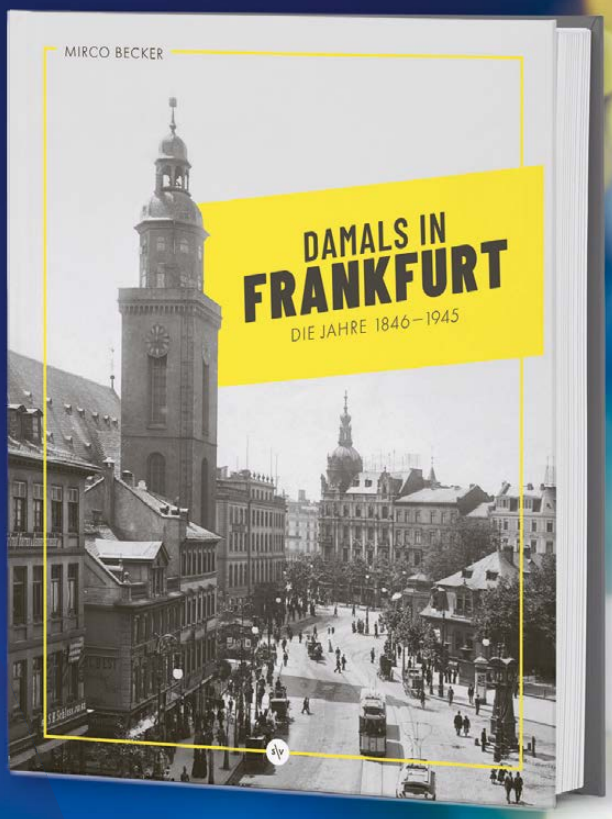
MODE. VIELFALT. GENIESSEN.

Modehaus Müller-Ditschler **Büdingen** Bahnhofstr. 39 **Hanau** Rosenstr. 14 www.mueller-ditschler.de
P Büdingen – über 100 Parkplätze direkt am Haus. · Hanau – Cashback Parken. 5 Parkhäuser in 2 Minuten Fußweg.

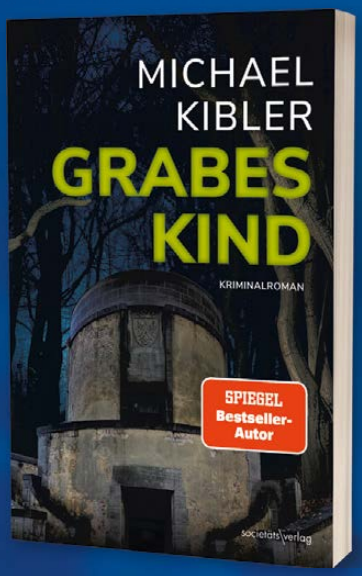
Unsere Topseller zum Fest



ISBN 978-3-95542-545-6 · 40,00 €



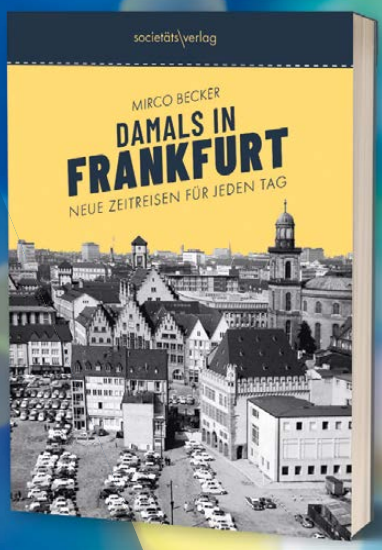
ISBN 978-3-95542-537-1 · 40,00 €



ISBN 978-3-95542-563-0 · 16,00 €



ISBN 978-3-95542-532-6 · 20,00 €



ISBN 978-3-95542-555-5 · 20,00 €

Jetzt im Buchhandel oder unter
www.societaets-verlag.de

societäts\verlag